

RAINBOW

ICH
BIN DIE
FRAGE
DIE DU
MEIDEST

„Verantwortung tragen“
– 18. Hocketse der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V.

**AIDS-Hilfe
Stuttgart e. V.
(AHS)**

Anschrift:
Johannesstr. 19
70176 Stuttgart

Telefon:
(0711)
2 24 69 – 0
Fax – 99

E-Mail:
kontakt@aidshilfe-stuttgart.de

Homepage:
www.aidshilfe-stuttgart.de



**Öffnungszeiten
der AHS-Beratungs- und Geschäftsstelle:**
Mo. - Fr. 10.00 Uhr - 12.00 Uhr und
Mo. - Do. 14.00 Uhr - 17.00 Uhr.

**Informationen für alle,
Hilfe für Betroffene:** (0711) 2 24 69-0.

**PositHIV-Line – HIV-Positive beantworten
Ihre Fragen:** (0711) 1 94 11
Mi. 18.30-21.00 Uhr.

**Anonyme Telefonberatung der
deutschen AIDS-Hilfen:**
(0180) 33 19 411

(9 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz,
abweichende Tarife der Mobilanbieter)
Mo. - Fr. 9.00 - 21.00 Uhr,
So. 12.00 - 14.00 Uhr.

**Persönliche Beratung durch Fachkräfte
der AHS nach Vereinbarung und in den
Sprechstunden:** (0711) 2 24 69-0,
Mo.-Fr. 10-12 Uhr und Mo.-Do. 14-17 Uhr.

Café Strich-Punkt:
Treffpunkt für Jungs, die anschaffen gehen
und auf der Straße leben. Ökumenesaal
der Alt-Katholischen Gemeinde Stuttgart
(Katharinenkirche), Katharinenplatz 5
(Ecke Olgastraße).
Öffnungszeiten:
Mo. 16 - 20 Uhr; Do. 11 - 14 Uhr
Ansprechpartner: Nils Ullrich, AHS,
(0711) 22 46 9-57,
nils.ullrich@aidshilfe-stuttgart.de

Online-Beratung:
www.aidshilfe-beratung.de

**Sonntags-Brunch und Gespräche in der
AHS:**
Erster Sonntag im Monat,
von 11-14 Uhr, Unkostenbeitrag 8 EUR.

Ehrenamtliche Gruppen:
Brunch-Gruppe, Buddy-Gruppe, Ö-Gruppe
(Ö = Öffentlichkeitsarbeit), PositHIV-
Line-Gruppe, RAINBOW-Gruppe, REIKI-
Gruppe, Telefongruppe.

Selbsthilfegruppen:
Angehörigengruppe, Gemischte Gruppe,
HIV-positive Frauengruppe, Malgruppe,
Schwule Männergruppe für HIV-Positive
und ihre Freunde, Schwule Väter und
Ehemänner, Sportgruppe für Menschen
mit HIV/AIDS, Theatergruppe, 20+pos.-
Gruppe.

Die AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. (AHS) wird
gefördert durch das Gesundheitsamt der
Landeshauptstadt Stuttgart und über das
Regierungspräsidium Stuttgart durch das
Land Baden-Württemberg.



Impressum & RAINBOW-Auslagestellen

Das nächste RAINBOW erscheint im
Herbst / Winter 2009

Herausgeber: AIDS-Hilfe-Stuttgart e.V. (AHS)
Johannesstraße 19 | 70176 Stuttgart
E-Mail: rainbow@aidshilfe-stuttgart.de
Tel.: (0711) 2 24 69-0
www.aidshilfe-stuttgart.de

Vorstand (V.i.S.d.P.):
Gerold Ostertag | Klaus Schüle
Joachim Stein

Geschäftsführer: Franz Kibler

Chefredaktion: Franz Kibler
Redaktion:
Günter Trugenberger | Harald Mayer
Rosemarie Schepp | Gerhard Wahl
Ulf Leuker | Ingo Wais | Dietmar Wagner
Klaus Schüle | Steffen Schaffner
Markus Miniböck | Frank Blankenstein

Layout:
Marc-Alexander Hoffmann

Anzeigenbetreuung:
Dr. Christoph Mebus | Franz Kibler

RAINBOW erscheint in der Regel drei Mal
jährlich und wird auf Wunsch den Mitglie-
dern der AHS zugesandt.

RAINBOW erhebt keinen Anspruch auf voll-
ständige Wiedergabe und Dokumentation
des Diskussionsprozesses innerhalb der AHS
sowie zu medizinischen wie gesellschaft-
lichen Entwicklungen von HIV und AIDS.
RAINBOW versteht sich als Forum, HIV und
AIDS in seiner lokalen wie globalen Dimen-
sion aufzuzeigen.
RAINBOW will hier informieren, zur Diskus-
sion anregen, zur Teilnahme auffordern,
um HIV und AIDS aus der Verdrängung her-
auszuholen.
RAINBOW gibt nicht ausschließlich die offi-
zielle Position der AHS wieder; insbesondere

geben namentlich gekennzeichnete Beiträge
in erster Linie die Meinung des Verfassers
wieder.

RAINBOW versucht sich vollständig aus den
Einnahmen der abgedruckten Werbung zu
finanzieren. Wir danken allen Anzeigen-
kunden!

Für eine Anzeigenschaltung wenden Sie sich
bitte per E-Mail an unsere Anzeigenbetreu-
ung unter: rainbow@aidshilfe-stuttgart.de

Die RAINBOW-Redaktion behält sich vor, ein-
gereichte Artikel zu kürzen oder abzuweisen.
Beiträge bitte als Word-Datei (.doc) per
E-Mail: rainbow@aidshilfe-stuttgart.de ein-
reichen und nach Möglichkeit Fotomaterial
(Auflösung 300dpi, als jpg) mitsenden. Für
eingereichte Fotos und Manuskripte über-
nimmt die Redaktion keine Gewähr.

RAINBOW-Auslagestellen:

An nachfolgend aufgeführte Einrichtungen,
Arztpraxen, Kinos und Gastronomiebetrie-
be wird RAINBOW verteilt und öffentlich
ausgelegt:
Ackermanns – Kneipe und Bar
AIDS-Beratungsstelle der Evangelischen
Gesellschaft Stuttgart e.V.
AIDS-Hilfe Stuttgart e.V.
AIDS-Seelsorge der Evangelischen Landeskir-
che in Württemberg
Allgäuer Stühle
Atelier am Bollwerk
Bistro Magnus
Blue Box
BOOTS Stuttgart – Leather & Western Bar
Buchladen Erbkönig
Café Bistro Graf Eberhard
Café Künstlerbund
Café le Théâtre
Café Strich-Punkt
Calwer-Eck-Bräu
Die Brücke e.V./Kath. AIDS-Seelsorge, Dr.
Thomas Kleine
EAGLE-Stuttgart

Filmgalerie 541
Finkennest
G.O.K. Stuttgart
Gaststätte Alte Münze
GAY-KINO na und!
GAYRÖHRE Stuttgart
Gemeinschaftspraxis Schwabstraße 57
Goldener Heinrich
Gordons – Café und Bar
Insider-Video
Jakobstube
Jusos – Stuttgart
KINGS CLUB
Kiosk-Kuhstall
Katharinenhospital (Station M8)
Krankenhaus Bad Cannstatt
Kontaktstelle High Noon
Kulturzentrum MERLIN e.V.
Landeshauptstadt Stuttgart - Gesundheitsamt
LAURAS Club & Café
MONROE'S – Café*Bistro*Pub
OLYMPUS CLUB - Sauna
Palast der Republik
pour lui-Sauna
Praxis Dr. med. Albrecht Ulmer
Praxis Dr. med. Andreas Zsolnai
Praxis Dr. med. Verena Wollmann-Wohlleben
RAT RAT
Reinsburg Apotheke
Restaurant Pfiff Stuttgart
Restauration Bar Bernstein
Rosenau – die Lokalität
ruben's – bar*bistro*lounge
salon Zadu bar
Sarah e.V. – Kulturzentrum & Café für Frauen
STUTTARTER JUGENDHAUS gGmbH -
Jugendhaus Mitte
tips'n'trips Jugendinformation Stuttgart
Treffpunkt Kellergewölbe – Gästehaus Ziegler
U-Apotheke
US SHOP
VIVA SAUNA
Wall Street Institute
WESTEND APOTHEKE
Zentrum Weissenburg

(Stand: Juli 2009)

Zuständigkeitsbereiche – Wegweiser

Gerold Ostertag, Dipl.-Ing. Architekt
E-Mail: gerold.ostertag@aidshilfe-stuttgart.de
Zuständigkeitsbereiche: Repräsentation Veranstaltungen

Klaus Schüle, Bäcker im Ruhestand
E-Mail: klaus.schuele@aidshilfe-stuttgart.de
Zuständigkeitsbereiche: Repräsentation Öffentlichkeitsarbeit Verbandsvertretung Ehrenamt

Joachim Stein, Dipl. Verw. Wirt (FH)
E-Mail: joachim.stein@aidshilfe-stuttgart.de
Zuständigkeitsbereiche: Repräsentation Personal Finanzen HIV-Prävention MSM-Bereich

Franz Kibler – M.A. Sozial- und Verhaltenswissenschaften (Univ.), Geschäftsführer
Telefon: 0711/22469-0, **Präsenzzeit:** Nach Vereinbarung.
E-Mail-Adresse: franz.kibler@aidshilfe-stuttgart.de
Zuständigkeitsbereiche: Geschäftsführung Außenvertretung Personal Finanzen Mitglieder Homepage Geschäftsstelle Sponsoren Veranstaltungen Sozialpartner Öffentlichkeitsarbeit RAINBOW-Redaktion Ehrenamtsbetreuung

Rosemarie Schopp – Verwaltungsfachkraft, Verwaltung
Telefon: 0711/22469-0, 0711/22469-11, **Präsenzzeit:** Mo. - Fr. 10.00 Uhr - 12.00 Uhr, Mo. - Do. 14.00 Uhr - 17.00 Uhr
E-Mail: rosemarie.schopp@aidshilfe-stuttgart.de
Zuständigkeitsbereiche: Verwaltung Empfang Zentrale Buchhaltung Kasse Raumbelugung Reiki-Gruppe Spendendosen Fahrzeugbelegung Mitgliederverwaltung HIV-Infomaterial- und HIV-Präventionsartikelausgabe

Hans-Peter Diez – Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Sozialarbeiter
Telefon: 0711/22469-13, **Präsenzzeit:** Mittwoch 10.00 Uhr - 12.00 Uhr
E-Mail: hans-peter.diez@aidshilfe-stuttgart.de
Zuständigkeitsbereiche: Beratung für alle und Betreuung für Betroffene AHS-Wohngruppen für Menschen mit HIV/AIDS HIV-Präventionsveranstaltungen in Schulen Ehrenamtliche Telefonberatung: Telefongruppe, PositHIV-Line Einführungskurs für ehrenamtliche Mitarbeiter

Alfons Stetter – Dipl.-Theologe (Univ.), Sozialarbeiter
Telefon: 0711/22469-14, **Präsenzzeit:** Donnerstag 10.00 Uhr - 12.00 Uhr
E-Mail: alfons.stetter@aidshilfe-stuttgart.de
Zuständigkeitsbereiche: Beratung für alle und Betreuung für Betroffene Angehörigengruppe Buddy-Gruppe HIV-Prävention in Schulen und Schulung von Multiplikatoren HIV-Prävention und Betreuung von Menschen mit HIV/AIDS im Gefängnis Krankenhausbesuche nach telefonischer Anfrage Arbeitskreis AIDS Stuttgart

AHS-Vorstand

Geschäftsführung

Hauptamtliche Mitarbeiter

Zuständigkeitsbereiche – Wegweiser

Isabella Erlich – Dipl.-Sozialarbeiterin (FH), Sozialarbeiterin
Telefon: 0711/22469-0, E-Mail-Adresse: isabella.erlich@aidshilfe-stuttgart.de
Zuständigkeitsbereiche: Online-Beratung: www.aidshilfe-beratung.de

Stefan Lücke – Dipl.-Pädagoge (Univ.), Sozialarbeiter
Telefon: 0711/22469-18, **Präsenzzeit:** Mittwoch 14.00 Uhr – 16.00 Uhr
E-Mail: stefan.luecke@aidshilfe-stuttgart.de
Zuständigkeitsbereiche: Beratung für alle und Betreuung für Betroffene Ambulant betreutes Paar- und Einzelwohnen Ö- (=Öffentlichkeitsarbeit) Gruppe HIV-Prävention bei Veranstaltungen zur allgem. Information Infostände 20+pos.-Gruppe

Nils Ullrich – Dipl.-Sozialarbeiter (FH), Sozialarbeiter
Telefon: 0711/22469-57, **Präsenzzeit:** Montag 10.00 Uhr - 12.00 Uhr
E-Mail: nils.ullrich@aidshilfe-stuttgart.de
Zuständigkeitsbereiche: Beratung für alle und Betreuung für Betroffene Streetwork schwule Szene und Stricherszene Café Strich-Punkt Brunch-Gruppe HIV-Syphilis-Testaktion in schwul-lesbischen Szenelokalen Arbeitskreis schwule Gesundheit

Sarah Sämann-Luy – Dipl.-Sozialpädagogin (BA), Sozialarbeiterin
Telefon: 0711/22469-17, **Präsenzzeit:** Bitte erfragen!
E-Mail: sarah.saemann-luy@aidshilfe-stuttgart.de
Zuständigkeitsbereiche: Beratung für alle und Betreuung für Betroffene HIV/AIDS und Migration HIV/AIDS und DrogengebraucherInnen HIV-Schulprävention Nacht der Solidarität Welt-AIDS-Tag Patientencafé Workshops Seminare

Andrea Saile – Dipl. Pädagogin (Univ.), Sozialarbeiterin
Telefon: 0711/22469-17, **Präsenzzeit:** Bitte erfragen!
E-Mail: andrea.saile@aidshilfe-stuttgart.de
Zuständigkeitsbereiche: Beratung für alle und Betreuung für Betroffene Ambulant betreutes Paar- und Einzelwohnen Gemischte Gruppe HIV-positive Frauengruppe Malgruppe Schwule Männergruppe für HIV-Positive und ihre Freunde Sportgruppe für Menschen mit HIV/AIDS Theatergruppe Selbsthilfeförderung HIV/AIDS und Frauen Mutter- und Kind-Aktivitäten Workshops Seminare

Günter Lucas („Blacky“) – Ehrenamtlicher Mitarbeiter
Telefon: 0711/22469-16, **Präsenzzeit:** Nach Vereinbarung,
E-Mail: guenter.lucas@aidshilfe-stuttgart.de
Zuständigkeitsbereiche: Spendendosen HIV-Prävention bei schwulen Veranstaltungen HIV-Infomaterial- und Präventionsartikelausgabe

Dr. Christoph Mebus – Ehrenamtlicher Mitarbeiter
Telefon: 0711/22469-26, **Präsenzzeit:** Nach Vereinbarung,
E-Mail: christoph.mebus@aidshilfe-stuttgart.de
Zuständigkeitsbereiche: Anzeigenbetreuung RAINBOW Mittelbeschaffung zur Selbsthilfeförderung

Hauptamtliche Mitarbeiter

Ehrenamtliche Mitarbeiter

Aus der AIDS-Hilfe

- 08 Neues Personal, Stockungen bei Vorhaben, neue Projekte: die AHS informiert
- 10 Valentinstagsaktion 2009
- 12 Herrenabend
- 13 Gedenkinstallation der AHS
- 14 Spenden
- 15 Fragen an Alfons Stetter
- 18 Psychologische Beratung für HIV-Betroffene
- 19 Wohnprojekt der AHS
- 20 Drogentotengedenktag
- 21 Schülerprojekt „MäppMag“
- 22 VIII. Konrad-Lutz-Preis
- 23 Medizinische Rundreise
- 24 Bärenstarke Bärensolidarität
- 26 4. Stuttgarter Lebenslauf

Leben mit HIV

- 28 Wenn Armut zur Not wird
- 30 Medizinnobelpreis
- 31 Primärinfekt
- 32 Nacht der Solidarität 2009
- 34 Vorteile des Schwerbehindertenausweises

Nachlese / Hocketse

- 38 „Lebende Bücher“
- 40 Gaydelight/Wiener Life Ball 2009
- 42 „Zapping Zone“
- 44-50 18. Hocketse der AHS

Magazin

- 52 Bücher, Bücher, Bücher...
- 54 Filmtipps von Harald Mayer

Politik

- 56 Ausgrenzung ist Unrecht – und Risiko
- 57 „Zukunft braucht Erinnerung!“
- 58 Termine, Termine, Termine...

Liebe Mitglieder, liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freundinnen und Freunde der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. (AHS),

die AIDS-Hilfe-Arbeit wurde in den letzten Monaten in der öffentlichen Wahrnehmung durch zwei Ereignisse geprägt: den Äußerungen von Papst Benedikt XVI. zur Sinnhaftigkeit des Kondomgebrauchs und dem Zwangs-Outing einer prominenten HIV-positiven Sängerin. Hinzu kommen aber – weniger wahrgenommen – die Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise. Meines Erachtens ist der Umgang mit diesen Themen ein großes Problem. Die Äußerungen des Papstes waren hunderte Schlagzeilen Wert; auch dem HIV-Status der Sängerin und ihres unterstellten schuldhaften Verhaltens wurde ein Maß an Aufmerksamkeit gewidmet, das sie durch ihre Kunst bislang nicht zu wecken vermochte. Bei der Beurteilung der Wirtschaftskrise liest man allerdings wenig zum Thema HIV/AIDS.

Da wird ein Diktum des Papstes zu einem Skandal gepuscht, weil er das Oberhaupt einer Kirche ist, der mehrere hundert Millionen Gläubige angehören. Sind die Katholiken oder die praktische Arbeit der katholischen Kirche so rigide, wie die Bewertung der Äußerungen des Papstes nahe legt? Was hätte er in seiner Position denn anderes sagen sollen, als sich kritisch zu Kondomen zu stellen? Ein Blick in den Katechismus und in päpstliche Enzykliken hätte da wohl ausgereicht, um einer Überraschung zu entgehen. Wäre es uns auch eine Nachricht wert, wenn unser Wirtschaftsminister zu Guttenberg planwirtschaftliche Ansätze zur Überwindung der Wirtschaftskrise nicht für der Weisheit letzten Schluss hielte? Was hat der Papst nun tatsächlich im Flieger nach Kamerun gesagt? Hier die entscheidende Passage: „Ich würde sagen, das Problem AIDS kann man nicht bloß mit Werbeslogans überwinden. Wenn die Seele fehlt, wenn die Afrikaner sich nicht selbst helfen, kann diese Geißel nicht mit der Verteilung von Kondomen beseitigt werden.“

Im Gegenteil: es besteht das Risiko, das Problem zu vergrößern. Die Lösung kann nur mit einem doppelten Engagement gefunden werden: Das erste ist eine Humanisierung der Sexualität, das heißt eine geistige und menschliche Erneuerung, die eine neue Art des Umgangs miteinander bringt. Und das zweite eine wahre Freundschaft auch und vor allem mit den Leidenden, die Bereitschaft, bei ihnen zu sein, auch mit Opfern und persönlichem Verzicht.“ Da hätte man wohl auch diese Schlagzeile kreieren können: „Papst spricht sich für den Einsatz von Kondomen gegen HIV/AIDS aus“. Mögen wir auch in der AIDS-Hilfe-Arbeit unterschiedlicher Auffassung sein, was das Verteilen von Kondomen ergänzen soll, so ist doch unstrittig, dass eine Vollversorgung mit Kondomen nicht ausreicht. Bildung, Emanzipation, Entstigmatisierung, die Überwindung von Armut... gehören ebenfalls zu einem vernünftigen und humanen Kampf gegen HIV/AIDS.

Die Gier nach Sensationen nimmt nicht nur bereitwillig „Kollateralschäden“, sondern auch einen grenzwertigen Umgang mit Grundrechten und demokratischen Grundregeln in Kauf. Da wird der HIV-Status einer Frau ohne Not öffentlich gemacht. Weder das Recht auf Information noch die Freiheit der Presse oder die Prominenz eines Menschen rechtfertigen diesen Umgang. Da werden öffentliche Mutmaßungen über schuldhaftes Verhalten, bis hin zu einer Vorverurteilung hinsichtlich einer möglichen Weitergabe des HI-Virus, angestellt. Das sachkundige Urteil eines demokratisch unabhängigen Gerichtes scheint nicht mehr gefragt. Das Mindeste wäre gewesen, Name und weitestgehend die gesellschaftliche Stellung der betroffenen Frau bis zu einem gerichtlichen Schuld-spruch geheim zu halten. Der HIV-Status für sich ist Privatsache! Das Gebahren hier erinnert an eine Hexenjagd, bei der jeder

mitmachen und sein Scheit in die lodernen Flammen werfen darf. Wir sind bisher gut damit gefahren, Öffentlichkeit und Richter nicht direkt auf die Bettkante zu lassen. Sind wir nicht froh, über jeden durchgeführten HIV-Test? Am häufigsten wird HIV von Menschen weitergegeben, die ihren HIV-Status nicht kennen. Wie sich diesbezüglich eine Kriminalisierung der Sexualität auswirken wird, bedarf keiner großen Phantasie: nur wer seinen HIV-Status kennt, kann belangt werden und setzt sich der öffentlichen Brandmarkung aus... Unwissenheit schützt hier vor Strafe!

Es ist niemandem gedient, wenn HIV/AIDS in der Form obiger Beispiele in die Öffentlichkeit kommt. Menschliches Leid und gesellschaftliche Bedrohung durch HIV/AIDS sind nicht minder gewaltig als vor einem viertel Jahrhundert. Wer hier Schlagzeilen will, braucht keinen Klatsch und Tratsch. HIV-Prävention ist eine der Menschheitsaufgaben, wo sich Engagement und aber auch Vernachlässigung am nachhaltigsten auswirken. Die Geschichte hat uns schon gezeigt, dass HIV sehr zahlreich Opfer fordern und ganze Nationen an den Rand des Untergangs bringen kann: innerhalb kürzer Zeit kann das Virus große Teile einer Bevölkerung befallen, die beruflich und sexuell aktiven Menschen werden krank und sterben, Traditionen, Kenntnisse und Fähigkeiten werden nicht weitergegeben, Landschaften veröden, ... Deshalb ist es gerade in dieser Finanz- und Wirtschaftskrise dringend geboten, an einer Kultur der Objektivität zu arbeiten, sich Gedanken darüber zu machen und Antworten zu geben, wie wir uns im Kampf gegen HIV/AIDS aufstellen.

Mit freundlichen Grüßen

Franz Kibler,
Geschäftsführer, AHS

Die Hausaufgaben sind gemacht

Neues Personal, Stockungen bei Vorhaben, neue Projekte.

Lang ist's her, dass Sie in gedruckter Form von uns etwas erhalten haben. Wir haben uns diesmal ordentlich Zeit genommen. Ohne diese Zeit wäre uns aber sonst wohl die Luft zum Atmen ausgegangen. Denn die Zeit ist nicht ungenutzt verstrichen - im Gegenteil!

Es gibt personelle Veränderungen in der Beratungs- und Geschäftsstelle der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. (AHS), die finanzielle Konsolidierung ist nahezu abgeschlossen und einige Projekte sind angestoßen. Und nicht zu vergessen, obwohl schon wieder ein halbes Jahr zurück: Die Positiven Begegnungen der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. mit unserer Hilfe im Stuttgarter Rathaus. Auch unsere Mitgliederversammlung ergab einen Wechsel: Unsere verdiente Uli Hallenbach hat aus persönlichen Gründen nicht mehr für den Vorstand kandidiert und wurde mit großem Beifall von der Mitgliederversammlung verabschiedet. Auch von Seiten des Vorstands und an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön an Uli Hallenbach für drei ereignisreiche, engagierte Jahre!



Uli Hallenbach

Ihre Arbeit wird jetzt von Klaus Schüle, der bei der Mitgliederversammlung mit großer Mehrheit gewählt wurde, weitergeführt. Gerold Ostertag und Joachim Stein wurden in ihren Ämtern bestätigt.



Klaus Schüle

Im Dezember vergangenen Jahres haben wir ein „Urgestein“ unserer AHS, unsere Mitarbeiterin Bella Erlich, nach über zehn Jahren in unseren Diensten weitgehend in den Ruhestand verabschieden müssen. Bella erledigt für uns noch die Online-Beratung und ist in verschiedenen Projekten weiterhin ehrenamtlich aktiv. Da wir noch ein kleines Stellenkontingent aus unserer Zuwendungsvereinbarung mit der Landeshauptstadt Stuttgart abzudecken hatten, konnten wir zwei Teilzeitstellen – eine zu 50% und eine zu 60% - ausschreiben. Eine Stelle widmet sich schwerpunktmäßig dem ambulant betreutem Wohnen für Menschen mit HIV/AIDS und der Arbeit mit HIV-betroffenen Frauen bzw. der HIV-Prävention bei Frauen. Wir begrüßen dazu ganz herzlich Andrea Saile als neue Mitarbeiterin ab 01. Juli 2009! Auch zu

diesem Zeitpunkt und mit dem Schwerpunkt MigrantInnenarbeit und Arbeit mit DrogengebraucherInnen heißen wir Sarah Sämman-Luy ganz herzlich willkommen! Unsere beiden neuen Mitstreiterinnen werden sich im nächsten Heft ausführlicher vorstellen.

Gerade weil es immer schwieriger wird, unsere Angebote bekannt zu machen, die Pflege unserer Homepage verlässlich zu organisieren und dieses Magazin regelmäßig erscheinen zu lassen - ohne dabei andere Aufgaben zu vernachlässigen -, haben wir eine weitere Teilzeitstelle - und zwar im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation - ausgeschrieben. Die Mittel für diese Stelle sind nicht durch Zuschüsse der öffentlichen Hand ergänzt, sondern müssen komplett aus frei verfügbaren Zuwendungen, Mitgliedsbeiträgen und wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb aufgebracht werden. Wir hoffen - und werden alles dazu tun -, dass sich die finanzielle Konsolidierung der AHS so weit fortsetzt, dass wir uns diese Stelle für eine zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation dauerhaft leisten können.

Zum 30. Juni 2009 verließ uns auch altershalber Robby Oey, unser zuverlässiger Telefonmitarbeiter und Zuarbeiter des Verwaltungsbüros der AHS. Unser Dank gilt auch ihm für langjährige treue Dienste vornehmlich hinter den Kulissen. Seine bisherige Arbeit wird durch Umorganisation der Verwaltung aufgefangen bzw. ist sie durch eine starke Verlagerung der Beratungsanfragen vom Telefon zur Online-Beratung schon kompensiert worden.

Nachdem es wegen einer ausgefallenen HIV- und Syphilis-Testaktion – die jedes Quartal gemeinsam von der AHS und dem Gesundheitsamt der Landeshauptstadt Stuttgart in Lokalen/Einrichtungen der schwulen Szene Stuttgarts angeboten werden - im Herbst letzten Jahres etwas Irritation gab und wir uns hier erst mit dem Gesundheitsamt wieder neu aufstellen mussten, ist die weitere Durchführung der Testreihe jetzt wieder gesichert. Die erste Testaktion 2009 fand bereits in LAURAS Club & Café statt und war ein durchschlagender Erfolg: was ursprünglich für zwei Stunden geplant war, musste auf beinahe vier Stunden ausgedehnt werden - und auch dann konnten nicht alle Testwilligen bedient werden. Die Testreihe wird deshalb in jedem Fall fortgesetzt. Die nächste Testaktion wird nach der Sommerpause durchgeführt; die Örtlichkeit wird noch bekannt gegeben.

Schon fast zu einer „unendlichen Geschichte“ mutiert das Projekt der Gemeinsamen Anlaufstelle für weibliche und männliche Prostituierte, die wir gemeinsam mit dem Gesundheitsamt Stuttgart, dem Caritasverband für Stuttgart e.V. und dem Verein zu Förderung von jugendlichen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten e.V. konzipieren und betreiben werden. Nachdem die geeigneten Räume endlich gefunden und die Verträge unterschrieben sind, gingen die Schwierigkeiten bei der Realisierung erst los: Sehr unterschiedliche Vorstellungen über die Notwendigkeiten von Einbauten nach europaweit vorgegebenen Rechtsnormen haben das Projekt nahe ans Scheitern gebracht. Viel Überzeugungs-

arbeit war notwendig, um die beteiligten Ämter zur Zusammenarbeit zu bewegen. Ganz anders sieht es inzwischen bei der Bezugsplanung unter den haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen aus: Tatkräftig wird nach günstigem Mobiliar geschaut, gemeinsam geplant, was wo stehen soll und wie die Abläufe aussehen könnten. Erste gemeinsame Seminare zur zukünftigen Arbeit sind ebenfalls geplant. Ein Mut machendes Beispiel für eine zukunftsgerichtete Arbeit.

Sehr bedauern wir das Ausscheiden unserer bisherigen Partnerin Ulrike Wiesehüter aus dem Gesundheitsamt, die bisher in die Planungen der Gemeinsamen Anlaufstelle für weibliche und männliche Prostituierte einbezogen und für das Gesundheitsamt im Prostitutionsbereich sozialarbeiterisch tätig war. Ohne eine Neubesetzung ihrer bisherigen Stelle ist die Arbeitsaufteilung für verschiedene Träger in der Sozialarbeit für weibliche und männliche Prostituierte Stuttgarts nicht zu bewältigen und die gesetzten Ziele müssen zurückgesteckt werden.

Die AHS soll auch eine neue Zuwendungsvereinbarung mit der Landeshauptstadt Stuttgart bekommen. Leider hat uns bis Redaktionsschluss der vom Gesundheitsamt zugesagte Textentwurf noch nicht erreicht, obwohl die alte Zuwendungsvereinbarung am Jahresende ausläuft. Für den Vorstand ist es deshalb schwierig einzuschätzen, ob wir genügend Zeit haben werden, die notwendigen Abwägungen und Diskussionsprozesse auch mit dem Beirat der AHS abzuschließen. Ohne eine städtische Förderung in vergleichbarer

Höhe wie bisher kann die AHS aber natürlich ihre Angebote nicht im notwendigen Umfang aufrechterhalten.

Projektiert ist schließlich eine MultiplikatorInnenausbildung für die HIV-Präventionsarbeit an Schulen bzw. in Jugendhäusern und ähnlichen Einrichtungen. Sollten wir die notwendige Finanzierung dazu bekommen, kann die bisherige Arbeit auf mehr Schultern verteilt und somit erheblich mehr an HIV-Prävention in diesem Bereich geleistet werden.

Noch in der Vorbereitungsphase ist ein weiterer Ausbau der HIV-Präventionsarbeit bei „Männern, die Sex mit Männern Haben“ (MSM). Hier wollen wir uns an die „Ich weiß was ich tu“-Kampagne (www.iwwit.de) der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. andocken. Dazu gibt's schon mal einen Gastvortrag des dortigen Schwulenreferenten Dr. Dirk Sander – und zwar am 30. Juli 2009 im Zentrum Weissenburg.

Wie Sie sehen: Es geht voran!

Wir wünschen einen schönen Sommer! Und denken sie dran: Bleiben sie safe!

Joachim Stein, Vorstand, AHS

Neue ehrenamtliche MitarbeiterInnen sind für unsere vielfältigen Aufgaben auch immer willkommen; einfach in der Geschäftsstelle melden!

Valentinstagsaktion 2009

Eine Rose für den guten Zweck!

Neben Geburtstag, Weihnachten und Ostern, ist es spätestens der Valentinstag, der eine(n) daran erinnert, dass es doch endlich mal wieder Zeit ist, die oder den Partner(in) mit ein paar Blumen zu beglücken. Was das „Beglücken“ angeht, bleibt es dann aber oft nicht nur bei ein paar Blümchen oder einem kleinen Geschenk...

Auf jeden Fall symbolisiert der Valentinstag wie kein anderer Tag Liebe, Lust und Leidenschaft. Und damit steigt natürlich auch die Gefahr, im Überschwang der Gefühle, die Sicherheit – und damit SAFER SEX – zu vergessen. Damit dies nicht passiert, und womöglich der durchliebten Nacht ein böser „Kater“ folgt, hat die AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. (AHS) das Thema „Valentinstag“ aufgegriffen.

Seit nun mehr fünf Jahren ist die AHS am 14. Februar, dem Valentinstag, mit einem

Infostand und Kondomen in der Stuttgarter Königsstr., im Bereich des Schlossplatzes, präsent. Und damit man die Themen AIDS/sexuell übertragbare Erkrankungen auch gut an den Mann oder die Frau bringt, werden die Passanten mit Rosen beschenkt. Getreu dem Motto „Laßt Blumen sprechen!“, kommen nicht nur immer wieder gute (Präventions-) Gespräche zu Stande, sondern auch die Spendendosen erhalten „liebevoller Zuwendung“. So konnten dieses Jahr über 700 EUR gesammelt werden, die der AHS, und damit auch den HIV-Betroffenen zu Gute kommen.

Der Erfolg der Valentinsaktion steht und fällt aber mit den Rosen. Somit ist es vor allem unserem Rosensponsor zu verdanken, dass der AHS-Stand jedes Jahr zum Publikumsmagnet wird. Von Anfang an begleitete die Fa. KURZ BLUMEN GmbH aus Korntal-Münchingen die Valentins-

aktion. Seit nun mehr einem halben Jahrzehnt sponsert sie regelmäßig am 14. Februar mehrere hundert Rosen. Das ist in diesen wirtschaftlich schwierigen Zeiten keine Selbstverständlichkeit. Deshalb möchte die AHS an dieser Stelle der Fa. KURZ BLUMEN GmbH ein recht herzliches DANKE-SCHÖN für die lange und erfolgreiche Zusammenarbeit aussprechen. Eine Zusammenarbeit, die vielleicht einige Neuinfektionen verhindert hat. Eine Zusammenarbeit, die der Ausgrenzung HIV-Betroffener entgegenwirkt. Eine Zusammenarbeit deren Spendererlöse der AIDS-Arbeit zu Gute kommen. Letztendlich eine Zusammenarbeit, die hoffentlich noch weiterhin Bestand hat!

Günter Trugenberger



Günter Trugenberger und Florian Kurz



Rudi Bühner

STAGE ENTERTAINMENT UND MICHAEL BRENNER PRÄSENTIEREN EINE PRODUKTION VON FANDANGO MUSICAL IN ASSOCIATION WITH QUEEN THEATRICAL PRODUCTIONS, PHIL MCINTYRE ENTERTAINMENTS AND TRIBECA THEATRICAL PRODUCTIONS:

ERLEBEN SIE JETZT DIE QUEEN DER MUSICALS



DAS ORIGINAL MUSICAL VON QUEEN und Ben Elton

SWR1

NUR IN STUTT GART!

Tickets unter: 0 18 05 / 44 44 - WWW.WE WILL ROCK YOU.DE

0,14 €/Min, aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen



Herrenabend

Bedarf war immer da, gegeben hat es sie auch schon mal und jetzt gibt es sie wieder: eine schwule Männergruppe der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. für HIV-Positive und ihre Freunde.

Was in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres 2008 auf Initiative von Philippé Gerard Matern über Mundpropaganda als lockerer Treff begann, hat sich mittlerweile zu einem Gruppenangebot der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. (AHS) entwickelt: die „Schwule Männergruppe für HIV-Positive und ihre Freunde“. Schwule HIV-positive Männer und ihre Freunde – sorry an die Damen, aber gemeint sind tatsächlich nur Männer - jeden Alters treffen sich nun schon mehrere Monate regelmäßig, immer am zweiten Mittwoch im Monat, um 18.30 Uhr, zu einem offenen Gesprächskreis in der AHS-Beratungs- und Geschäftsstelle, Johannesstr. 19, 70176 Stuttgart.

Diese Gruppe bietet die Gelegenheit, andere HIV-positive schwule Männer jenseits der Kneipen- und Discoszene kennen zu lernen. Angesprochen sind mit diesem Angebot sowohl Männer, die von ihrer HIV-Infektion noch nicht lange wissen, als auch HIV-positive oder an AIDS erkrankte Männer, deren erste Auseinandersetzungen mit der veränderten Lebenssituation bereits bewältigt wurden – und deren Freunde. Willkommen ist der knackige Naturbursche genauso wie der reifere Mann. Alter, Aussehen oder Fitness sind nicht entscheidend. Gerade das Aufeinandertreffen verschiedener Generationen macht die Treffen interessant. Singles, Paare und Männer, die ohne ihren Freund mitkommen – sie alle haben die unterschiedlichsten Fähigkeiten und Bedürfnisse.

Die Männer geben sich gegenseitig Hilfestellung in einem geschützten Raum, stärken sich durch einen offenen

und direkten Erfahrungsaustausch über verschiedene Themen, die „Mann-sein“ und „HIV-positiv-sein“ ausmachen. Sie lernen Zuhören und sich in der Gruppe als Mensch zeigen. Entscheidendes Ziel ist es, einen für sich und andere guten Umgang mit der HIV-Infektion zu erreichen, so neue Perspektiven zu entdecken, Selbstbewusstsein zu stärken und Freundschaften zu knüpfen. Die Treffen dienen den Teilnehmern so als Austauschforum und Bezugsrahmen.

Es ergeben sich viele gute Gespräche. Themen der Gruppe sind z. B. gesundheitliche, persönliche und soziale Gesichtspunkte des Lebens mit HIV/AIDS, gegenseitiges Kennenlernen, Partnerschaft, Probleme am Arbeitsplatz, Safer Sex und einfach Erfahrungsaustausch. Hier gibt es Raum, um ohne Scheu und Hemmungen zu sprechen. Abgerundet werden die Abende meist mit einem leckeren Essen – zubereitet von Philippé, der sich aber freut, wenn ihm dabei jemand zur Hand geht. Für die Zukunft sind auch gemeinsame Kultur- und Freizeitaktivitäten angedacht.

Gegenseitiger Respekt, Toleranz, Akzeptanz und Gleichberechtigung stehen für die Gruppe im Vordergrund. Wobei natürlich auch die allgemeine Schweigepflicht Grundvoraussetzung für eine funktionierende Selbsthilfe ist.

Die Gruppe ist offen und wird von einer hauptamtlichen Fachkraft der AHS begleitet. Neueinsteiger sind jederzeit herzlich willkommen! Wer interessiert ist, kann einfach zu einem der Treffen kommen.

Franz Kibler, Geschäftsführer, AHS

Weitere Informationen gibt es bei **Philippé G. Matern, der die Gruppe ehrenamtlich koordiniert: philippe-gerard60@gmx.de, 0711/2487908 oder 0176/49068907. Sie können sich aber auch direkt an Andrea Saile, Diplom-Pädagogin der AHS, wenden, die die Schwule Männergruppe hauptamtlich begleitet: andrea.saile@aidshilfe-stuttgart.de, 0711/22469-17.**

bildquelle:photobase.com

„Nur wer vergessen ist, ist wahrhaft tot!“ – Gedenkinstallation der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V.

In der früheren Beratungs- und Geschäftsstelle der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. gab es sie bereits, mit ihrem Umzug 2005 wurde sie unbrauchbar – nun gib es auch in den neuen Räumen wieder eine Gedenkinstallation für Verstorbene.

Mehr als 28.000 HIV-positive Menschen sind bislang in der Bundesrepublik Deutschland verstorben. Bis in die neunziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts verstarben Menschen mit HIV schnell und zahlreich an den Folgen von AIDS. Seither hat sich die Lebenserwartung von HIV-positiven Menschen, durch die Entwicklung der antiretroviralen Therapie, glücklicherweise stark erhöht. – Nichtsdestotrotz müssen wir in Deutschland immer noch jährlich den Tod von ca. 600 HIV-positiven Menschen beklagen.

Auch die AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. (AHS) hat im Laufe ihrer mehr als zwanzig-jährigen Geschichte von vielen ihr nahe stehenden HIV-positiven Menschen sowie anderen Freundinnen und Freunden durch deren Tod Abschied nehmen müssen – und muss dies immer noch viel zu oft.

Es war und ist uns deshalb ein großes Anliegen, unsere verstorbenen Freundinnen und Freunde nicht auch noch an das Vergessen zu verlieren. Deshalb war schnell klar, dass es auch in der neuen AHS-Beratungs- und Geschäftsstelle wieder eine Gedenkinstallation für der AHS nahe stehende Verstorbene geben sollte. Klar war aber auch, dass eine zeitgemäße Form hierfür gefunden werden musste. Aufgrund der Bedeutung und der Sensibilität dieses Projektes, haben Vorstand und Geschäftsführer der AHS eine breite Diskussion innerhalb der AHS hierzu angestoßen. Leitgedanke war, Individualität und Gleichheit im Gedenken mit einer würdevollen, weltanschaulich neutralen, niederschweligen und trotzdem dauerhaften Installation um zu setzen.

Geduld und Anstrengung wurden nun mehr als belohnt: Auf der Grundlage eines Vorschlages von Klaus Schüle, konnte nun eine sehr gelungene Gedenkinstallation realisiert werden. Drei schwarze Holzplatten zur Befestigung von Gedenktäfelchen für Verstorbene sind mittlerweile von Klaus Schüle und dessen Vater im Obergeschoß der AHS-Beratungs- und Geschäftsstelle angebracht. Klaus Schüle hat auch die Gedenktäfelchen – ovale Baumscheiben – beschafft.

Gewollt ist, dass für jeden Verstorbenen und jede Verstorbene ein Täfelchen an den Platten angebracht werden kann, die Täfelchen jeweils mit einer einzigen Farbe zu beschriften sind; wobei für jedes Täfelchen eine beliebige Farbe gewählt werden kann. Auf jedem Täfelchen muss mindestens der Vorname stehen; zusätzlich können Nachname, Geburts- und/oder Sterbedatum (komplett oder nur die Jahreszahlen) vermerkt sein. Verzierung (außer * beim Geburtsdatum/-jahr und + beim Sterbedatum/-jahr) und Sinsprüche, Widmungen u. ä. sind nicht möglich.

Die Täfelchen sind teilweise schon über die Ehrenamts- und Selbsthilfegruppen der AHS im Umlauf; sie können aber auch in der AHS-Verwaltung nachgefragt werden. Wer ein Täfelchen angebracht haben möchte, kann dieses entweder selber beschriften oder seinen Wunsch der AHS-Verwaltung mitteilen. Bei der AHS-Verwaltung wird eine Liste geführt, um sicher zustellen, dass nicht für eine Person mehrere Täfelchen angebracht werden. Deshalb ist der Verwaltung der komplette Name der Person mitzuteilen, für die ein Täfelchen angebracht wird. Gedacht

werden kann nicht nur verstorbener HIV-Positiver, sondern auch verstorbener Menschen, die sich um die AIDS-Hilfe-Arbeit und/oder um die AHS verdient gemacht haben.

Die Namen in den vergangenen Jahren Verstorbener werden gesammelt; es wird also nicht nur ein Gedenken für die aktuell Verstorbenen sein. Die ersten Täfelchen hängen auch bereits. Wer liebe Menschen durch HIV/AIDS und/oder wer StreiterInnen im Kampf gegen HIV/AIDS verloren hat, kann diesen so jetzt gern kostenlos je mit einem Täfelchen ein kleines Denkmal setzen.

Franz Kibler, Geschäftsführer, AHS



Gedenktafel am Treppenaufgang, 1.Stock

Gemeinsam sind wir stark!

Ohne Gelder aus der freien Wirtschaft/von Vereinen und private Spenden könnte die AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. (AHS) ihren Kampf gegen HIV/AIDS und ihre Hilfe für Menschen mit HIV/AIDS nicht im derzeitigen Umfang leisten.

Wir bedanken uns für die Unterstützung unserer Arbeit an dieser Stelle sehr herzlich bei:

Betriebe und Institutionen:

adiOn Informationsmanagement GmbH, Holzgerlingen
Apotheke55, Stuttgart
Baden-Württembergische Bank, Stuttgart
Bässler Sekt, Asperg
BEARS-CLUB-STUTTGART, Stuttgart
ZIRKUS CHARLES KNIE GmbH, Leer
FFS Bank GmbH, Stuttgart
GFI-iT media Consult GmbH, Stuttgart
Gordons - Cafe* Bar*Bistro, Stuttgart
haar KULT, Stuttgart
Jugendgemeinderat, Backnang
KUGLER MAAG CIE GmbH, Kornwestheim
NaturFreunde Bezirk Stuttgart e.V. –
Frauengruppe, Stuttgart
Rockhaus Entertainment, Remseck
rubens.home GmbH, Stuttgart
Schwulst e.V., Stuttgart
U-Apotheke, Stuttgart

Personen:

Herrn Cemal Akaygün, Stuttgart
Herrn Hartmut Alber, Albstadt
Herrn Stefan Alsleben, Kornwestheim
Frau Angelika Beck, Stuttgart
Herrn Frank Benesch, Esslingen
Herrn Tobias Blind, Stuttgart
Herrn Joachim Blutbacher, Stuttgart
Herrn Herbert Burgermeister, Stuttgart
Herrn Ulrich Burmeister, Leonberg
Herrn Dr. Marco Cigarini, Stuttgart
Herrn Dieter Doll, Sindelfingen
Herrn Kai Entenmann, München

Frau Dr. Anita Fetzer, Stuttgart
Herrn Andreas Florian, Stuttgart
Herrn Manfred Frank, Filderstadt
Herrn Matthias Goll, Stuttgart
Frau Laura Halding-Hoppenheit, Stuttgart
Herrn Markus Herrmann, Stuttgart
Frau Judith Hirsch, Stuttgart
Herrn Bernd Hübner, Stuttgart
Frau Katrin Karajan, Winnenden
Herrn Matthias Kemper, Sielmingen
Frau Monika Knauss, Stuttgart
Frau Jenniffer Knoblauch, Esslingen
Herrn Dr. Christoph Kohn, Stuttgart
Herrn Joachim Kress, Fellbach
Frau Ute Kumpf, Stuttgart
Herrn Ralf Lesik, Esslingen
Herrn Christoph Liedeck, Stuttgart
Herrn Friedrich Lutz, Stuttgart
Herrn Hans-Wolf Maier, Stuttgart
Herrn Klaus Mayer, Stuttgart
Frau Susanne Meixner, Stuttgart
Herrn Thomas Möhler, Nussdorf
Herrn Hans Müller, Stuttgart
Herrn Gerhard Nisch, Fellbach
Herrn Denis Rachal, Stuttgart
Herrn Dieter Reim, Stuttgart
Herrn Reinhard Remmers, Ostfildern
Herrn Dr. Kurt Reutlinger, Stuttgart
Frau Annette Roser, Stuttgart
Herrn Rolf Salzer, Stuttgart
Herrn Manuel Sannwald, Börtlingen



Herrn Rolf Sauer, Sachsenheim
Herrn Klaus Schüle, Stuttgart
Frau Ulrike Steinmayer, Stuttgart
Frau Silvia Stevens, Stuttgart
Frau Michéle Tiefel, Stuttgart
Herrn Helmut Wagner, Stuttgart
Herrn Stefan Waldörfer, Stuttgart
Frau Wiltrud Walther, Stuttgart
Herrn Rainer Wannemacher, Fellbach
Herrn Martin Wessels, Ostfildern
Herrn Roland Wiedemann, Stuttgart
Herrn Werner Zaiser, Lagos/Portugal

Diese Liste umfasst alle Spenderinnen und Spender, deren Spenden seit Anfang Oktober 2008 bis Ende März 2009 eingegangenen sind, sofern sich die Spenderin oder der Spender nicht gegen eine Veröffentlichung ihres/seines Namens ausgesprochen hat. Die Veröffentlichung der Namen der Spender und Spenderinnen erfolgt zeitverzögert, weil wir den Spenderinnen und Spendern Gelegenheit geben müssen, ggf. der Veröffentlichung ihres Namens zu widersprechen. Sollten wir bei der Erstellung der Liste jemanden vergessen haben, bitten wir um Entschuldigung.

Wir danken auch der Landeshauptstadt Stuttgart und dem Land Baden-Württemberg für die regelmäßigen Zuwendungen, die immer noch den größten Teil unserer Einnahmen darstellen. Jeder Euro hilft - bleiben Sie uns gewogen! Falls Sie gleich zur Tat schreiten wollen:

AIDS-Hilfe Stuttgart e.V.
GLS Gemeinschaftsbank eG
(BLZ 430 609 67)
Kto. Nr. 700 700 8000

Franz Kibler, Geschäftsführer, AHS

Fragen an Herrn Stetter

Seit 16 Jahren bei der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. (AHS) und oft noch dieselben Fragen zu HIV und AIDS. Fast wie zu Beginn...

Zur Person:

Alfons Stetter, geb. 1958, Studium der Theologie in Tübingen und Neapel, Psychotherapeutische Ausbildung am Moreno Institut Stuttgart, seit 16 Jahren beschäftigt bei der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. in Beratung und Betreuung von Menschen mit HIV und AIDS.



1. Frage:

Wie wirkt sich der medizinische Fortschritt auf das persönliche, soziale und berufliche Leben AIDS-Krankter aus?

Persönlich lässt sich die Infektion nach Jahren besser ertragen, -abgesehen von der Medikamenteneinnahme -vielleicht sogar ein wenig vergessen, verdrängen. Sozial haben sich Ängste in den vergangenen 20 Jahren nicht wesentlich verändert; auf der Seite des Betroffenen wie des Umfelds. Beruflich lässt sich die Krankheit viel länger verbergen, ein Outing ist sehr zu vermeiden, mühsam und länger wird für viele der Kampf. Die Berentung ist sehr viel schwerer zu erlangen.

2. Frage:

Ist AIDS heute eine chronische Erkrankung, die nicht zwangsläufig zum Tode führt?

Wir ironisieren manchmal mit einem Spruch „an AIDS ist noch nie jemand

gestorben – höchstens an Lungenentzündung, Lymphom, Kaposi...“ d.h. der indirekte Zusammenhang einer Todesursache zum AIDS-Erreger oder gar zu den Nebenwirkungen der Medikamente ist komplex und schwer zu durchschauen. Die Lebenserwartungszeit nach einer HIV-Infektion ist aber gestiegen auf die 20 bis 30 Jahre plus x mit den erhofften Fortschritten der Zukunft. Viel weniger Todesfälle traten in den vergangenen Jahren seit den Erfolgen der antiretroviralen Therapie auf als noch in den 90-er Jahren. Dennoch passiert es nach wie vor, dass jemand zwei Jahre nach der Diagnose unheilbar erkrankt und stirbt.

3. Frage:

Wann spricht man von einer HIV-Erkrankung, wann von AIDS?

Mit einer HIV-Erkrankung meinte man früher die möglichen Grippe-ähnlichen Symptome wenige Tage nach der Infektion, eine Abwehrreaktion des Körpers. Heute werden die langen Jahre der Zählung und medikamentösen Unterdrückung der Virenanzahl damit umschrieben. Von AIDS spricht man ab einer bestimmten Unterschreitung eines Blutmesswertes plus Auftreten einer AIDS definierenden Erkrankung (Gürtelrose, Lungenentzündung...).

4. Frage:

Während früher mit der Diagnosestellung „AIDS“ das berufliche Leben beendet war ist dies heute sicherlich ganz anders. Was erleben die Betroffenen an ihrer Arbeitsstelle?

Ganz kurz: Zuviel Aufregung und das unnötige Bemühen um den Infektions-

schutz von Kollegen oder Kunden. Konkret ist bspw. der Meister mit der Information überfordert, verunsichert, erkundigt sich beim Chef, beim Betriebsrat ... jetzt wissen es schon zu viele...Vorsichtsmaßnahmen für die Arbeitsabläufe werden getroffen, was andere wieder aufmerksam macht... Mitarbeiter lassen sich die Zusammenarbeit nicht mehr zumuten...

Der Gesetzgeber sieht das viel klarer und nüchterner: „Niemand darf zum HIV-Test gezwungen werden“ D.h.: Ihre Kollegen/Kunden könnten alle HIV-Träger sein, es geht keine Ansteckungsgefahr von ihnen aus. Fertig. Da dies aber im richtigen Leben nie von allen so rational gesehen wird, raten wir von einer Thematisierung am Arbeitsplatz entschieden ab.

5. Frage:

Was sind Buddies und welchen Auftrag haben sie?

Die AIDS-Hilfen haben den Begriff aus dem amerikanischen, ersten AIDS-Hilfesystem übernommen (buddy – Kumpel, Freund, Gefährte). Buddies sind Gefährten von Menschen mit HIV und AIDS. Begrifflich ist das Gefälle vom Helfer zum Bedürftigen vermieden. Buddy nennt sich der eine wie der andere.

In der Praxis sind das derzeit 16 ehrenamtliche Mitarbeiter bei der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. Darunter sind auch selbst HIV-Positive, die sich in regelmäßigen Gruppentreffen über ihre Arbeit austauschen und sich einem Menschen zuordnen, der den Wunsch eines Buddy-Kontaktes hat. Gino wäscht einem Patienten im Krankenhaus, der keine Angehörigen hat, die Wäsche. Judith hat in vielen Jahren so viele Gesprächsfreunde, mit denen

Fragen an Herrn Stetter

sie viele Wochenstunden persönlich und am Telefon verbringt. Andrea hat eine Freundin, die mit niemand sonst darüber reden kann, woran ihr Ehemann und Vater ihrer Kinder gestorben ist, und „dass sie selbst...“. Marlies, 76 J., begleitet eine junge afrikanische Frau ins Berufsleben durch Beistand in Berufsschulfragen. Christoph hat gerade eine Sterbegleitung hinter sich; sein Buddy hat die Medikamente nicht mehr vertragen. - Je nach Charisma und Fähigkeiten nehmen die Gruppenmitglieder Begleitungen und Aufgaben an, die zu ihnen passen.

6. Frage:

Wie ist der Bedarf an Betreuung durch Buddies?

Ich bin als hauptamtlicher Begleiter in der Buddy-Gruppe und trage den Bedarf, den ich über meine Arbeit sammle, in die Treffen. Sicher ist von mir schon gefiltert, was machbar sein könnte. Manches kann von einem Buddy übernommen werden, manches nicht – Druck ist gänzlich vermieden. Die ehrenamtliche Arbeit muss geeignet und maßgerecht sein.

7. Frage:

Gibt es ausreichend Ehrenamtliche für diese Tätigkeit?

Wir werden nie allen Anfragen gerecht und haben auch nicht den Anspruch. Wir sind mit dem ehrenamtlichen Potential, das etwa 80 Wochenstunden kostenlos leistet, sehr glücklich. Ausreichend? Gibt's nicht!

8. Frage:

Was ist die Motivation als Buddy tätig zu werden?

Einer, selbst HIV+, sagte einmal „ich will dabei lernen, selbst Hilfe annehmen zu können, wenn ich's mal brauche“.

Geben und Nehmen ist eine hohe Kunst. Vielleicht können wir diese ein wenig kultivieren – als Buddies, in Achtsamkeit vor der Einseitigkeit.

9. Frage:

Von welchen Problemen berichten Buddies?

Probleme gibt es in dem Sinne nicht, da ja niemand eine Aufgabe übernimmt, die er nicht will. Es ist aber durchaus der Fall, dass wir uns in der Gruppe helfen müssen, die Ansprüche zu korrigieren, seien es die eigenen an uns selbst oder die seitens „Leistungsempfängern“.

10. Frage:

Wo sehen Sie Lücken in der Betreuung von AIDS-Patienten?

AIDS-Patienten sind nichts Besonderes und wir wollen gerade, dass sie nichts Besonderes sind. Unser Gesundheits- und Sozialsystem birgt viele Ungerechtigkeiten und Mängel – gerade wie für die anderen auch für die Menschen mit AIDS.

Einer Notlage, wie sie auch andere betrifft, kommt ein weiterer Schmerz für Menschen mit HIV und AIDS zu. Die Angst vor dem sozialen Stigma, sich schmutzigen-fühlen-müssen, nicht wieder wert zu sein, berührt zu werden, körperlich und seelisch ganz geliebt, ... wenn andere davon erfahren.

Daraus folgt weitestgehende Geheimhaltung. Ein Thema, von dem ich nicht sprechen darf, das mich aber umbringt, das kann einen brutalen inneren und äußeren Gewaltkreislauf verursachen.

Hier ist als Kumpel, Freund, Gefährte, was ja Buddy heißt, eine sehr wichtige Lücke zu schließen. Eine ganz entscheidende Aufgabe ist das und nicht gebunden an unser Angebot. Das kann man durchaus überall auch im Krankenhaus- und Alltagsbetrieb tun/sein.

11. Frage:

Gibt es 2020 noch AIDS-Kranke, weil es noch immer keine Heilung gibt? Wenn ja, wie sieht das optimale Versorgungskonzept aus heutiger Sicht dann aus?

Ich bin leider davon überzeugt, dass es in der Zwischenzeit noch keine Heilung geben wird und ich sag es noch einmal: Wir streben gar kein besonderes und schon gar kein abgesondertes Versorgungskonzept an. Wenn ich mir was wünschen darf, dann eine gesellschaftliche Einsicht, dass HIV/AIDS eine ganz gemeine Krankheit ist wie jede andere auch, vor der jeder sehr gut geschützt ist im Alltag und beim Sex mit eigenem Zutun.

Erhoffen tun wir uns freilich Heilungswege und weitere große Fortschritte in den Therapiemöglichkeiten. Diese sollten dazu aber viel billiger sein als heute, denn für 95% der Menschen mit HIV und AIDS gab und gibt es in den letzten Jahren überhaupt keinen Fortschritt in der Behandlung. Man starb und stirbt wie eh und je, weil die Medikamente sehr teuer sind und außerhalb unseres Krankenversicherungssystems unerschwinglich.

Das Interview führte Hans Nau, Klinikum Stuttgart, Katharinenhospital, Leitung Sozialer Dienst.



AIDSHILFE
STUTTGART E.V.

Helfen Sie uns, anderen zu helfen!

Werden auch Sie Fördermitglied der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. mit einem Jahresbeitrag ab €40,-. Weitere Informationen finden Sie unter www.aidshilfe-stuttgart.de

(Der Mitgliedsbeitrag ist wie Spenden von der Steuer abzugsfähig.)

Name, Vorname

Straße

PLZ, Wohnort

E-Mail

Geburtsdatum (freiwillige Angabe)

Telefon (freiwillige Angabe)

Jahresbeitrag in €

jährlich auf Anforderung

durch Abbuchung

Datum, Unterschrift

ZUBEHÖRUNG DES MITGLIEDERMAGAZINS „RAINBOW“ ja nein
EINZUGSERMÄCHTIGUNG:

Ich ermächtige Sie, den Förderbeitrag zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

Konto-Nr.:

BLZ:

Kreditinstitut:

Datum, Unterschrift

Übersetzung: www.aidshilfe.de

FRANKREICH SPART DER

AIDSHILFE
STUTTGART E.V.

STRAFFORTO

Antwort

AIDS-Hilfe Stuttgart e.V.
Johannesstr. 19

70176 Stuttgart

Psychologische Beratung für HIV-Betroffene

Gina Beyer engagiert sich schon seit 2002 für die AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. (AHS). Nun bietet sie Menschen mit HIV/AIDS und deren Angehörigen kostengünstig psychologische Beratung an.

Von 1999 bis 2001 absolvierte Gina Beyer eine Ausbildung in Personenzentrierter Gesprächsführung am Institut für Gesprächspsychotherapie und Personenzentrierter Beratung hier in Stuttgart. 2002/2003 machte sie am selben Institut auch noch eine Ausbildung in Personenzentrierter Beratung, der sich schließlich 2003 noch eine Weiterbildung in systemischer Paarberatung bei der Internationalen Gesellschaft für systemische Therapie e.V. in Heidelberg anschloss. Seit 2003 bietet Gina Beyer Psychologische Beratung und Paarberatung in eigener Praxis (www.gbpsychoberatung.de) an: Felix-Dahn-Str. 9D, 70597 Stuttgart-Degerloch, 0711/7260939, 0172/7344508.

Der Personenzentrierte Ansatz geht davon aus, dass jeder Mensch die Fähigkeit hat, sich in konstruktiver Weise weiterzuentwickeln. In der Beratung wird diese Weiterentwicklung unterstützend begleitet, so dass der Mensch eigene Fähigkeiten entwickelt, um aktuelle und zukünftige Probleme besser zu lösen. Somit ist Beratung als Hilfe zur Selbsthilfe zu sehen.

Gina Beyer bietet Unterstützung bei: Lebenskrisen, Paarberatung und Partnerschaftsproblemen, konstruktivem Umgang mit inneren Konflikten, Entscheidungsfindung, beruflichen Schwierigkeiten, familiären Problemen, der Bewältigung von Stress und der Trauerbewältigung.

Gina Beyer arbeitet schon seit mehreren Jahren mit HIV-positiven Menschen und deren Angehörigen. Schon seit einiger Zeit bietet sie psychologische Beratung/ Paarberatung für bedürftige Menschen mit HIV/AIDS sowie deren Angehörige zu besonders günstigen Konditionen an: für die ersten fünf Einzelberatungen (50 Minuten) 10 EUR pro Termin (statt 40 EUR) und bei Paarberatungen (90 Minuten) – ebenfalls für die ersten fünf Gespräche – 15 EUR pro Termin (statt 65 EUR). Weiteres wird dann individuell vereinbart!

Franz Kibler, Geschäftsführer, AHS

Info: 20 Jahre EAGLE Stuttgart mit Tombola zu Gunsten der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V.

Das EAGLE im Westen von Stuttgart (www.eagle-stuttgart.com) feierte vom 12. Mai 2009 bis zum 17. Mai 2009 zwanzigjähriges Bestehen! Wir gratulieren nachträglich nochmals ganz herzlich und wünschen

dem EAGLE mindestens weitere zwanzig erfolgreiche Jahre! Im Rahmen der Festivitäten gab es eine Tombola zu Gunsten der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. (AHS)! **Stolze 258 EUR konnten**

der AHS übergeben werden. Hierfür Heinz Stöffler, seinem EAGLE-Team und ihren Gästen herzlichen Dank!

Franz Kibler, Geschäftsführer, AHS

**25 Jahre
Kabarett & Travestie**

Renitenztheater

Bein frei! Die "Wonder"-Tüte

Ein Überraschungsprogramm zum 25-jährigen Bühnenjubiläum

PREMIERE: Mi., 23. Juli 2009
Weitere Vorstellungen bis So., 23. September 2009
Karten: 0711 - 23 02 70
www.renitenztheater.de



Kultur- & Kongresszentrum
Liederhalle

Liederhalle Stuttgart
Berliner Platz 1-3
70174 Stuttgart

Viva la diva!

Die „25 Jahre Wommy“-Jubiläumsgala
mit Live-Orchester, Sängern, Tänzern
und vielen Gastkünstlern

Sa., 24. Oktober 2009
Beginn: 19.30 Uhr

Karten: EasyTicket 0711/2 55 55 55

Infos: www.wommy.de



**Für Wommy
Wonder**
8. September

Erneuerung im Wohnprojekt

Es kann wieder lecker gekocht werden im Wohnprojekt der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. für Menschen mit HIV/AIDS.

Im Wohnprojekt der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. (AHS) für Menschen mit HIV/AIDS wurde mit finanzieller Unterstützung der Deutschen AIDS Stiftung und einer großzügigen Sachspende der Robert Bosch GmbH eine Küchenzeile renoviert. Die Schreinerei SBR, welche langzeitarbeitslosen Menschen den Wiedereinstieg ins Berufsleben ermöglicht, hat alte Türblenden und Schubladen erneuert, sowie die edlen neuen Haushaltsgeräte in die Küche eingebaut. Das Ergebnis kann sich sehen

lassen. Die Bewohner sind begeistert. Der neue, hochwertige Herd mit Ceran-Kochfeld macht richtig Lust auf's Kochen.

Das Wohnprojekt wird wegen Umzug einiger Bewohner bald wieder freie Zimmer haben, welche die AHS für HIV-positive Menschen in besonders schwierigen Lebenslagen bereithält.

Hans-Peter Diez,
Dipl. Soz. Päd. (FH), AHS



OLYMPUS CLUB

GERBERSTRASSE 11
70178 STUTTGART
TEL. 0711-6498919

OPEN: 14-24 HRS.

Reinsburg Apotheke

Apotheker A. Hadjheidari
Reinsburgstraße 67
70178 Stuttgart
Tel: 0711-621 946
Fax: 0711-615 00 46

Email: info@reinsburgapotheke.de
Internet: www.reinsburgapotheke.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag:
8.30 Uhr - 18.30 Uhr
Samstag
9.00 Uhr - 13.00 Uhr



Drogentotengedenktag – 21. Juli 2009: „192 Tote sind zuviel“

Das Stuttgarter Aktionsbündnis „Gedenktag für die verstorbenen Drogenabhängigen Stuttgart“ lädt anlässlich des „Nationalen Gedenktages für verstorbene Drogenabhängige“ am 21. Juli 2009 zu Veranstaltungen ein.

Am 21. Juli wird seit 1998 bundesweit der

„Nationale Gedenktag für verstorbene Drogenabhängige“ begangen. Damals wurde an der „Gedenkstätte für verstorbene Drogenabhängige“ in Gladbeck zum ersten Mal der vom „Landesverband der Eltern und Angehörigen für humane und akzeptierende Drogenarbeit NRW e.V.“ ausgerichtete Gedenktag abgehalten. Dieser Tag wurde initiiert von trauernden Eltern, deren Kinder an Rauschgiftkonsum gestorben sind, und Eltern, die um das Leben ihrer Kinder fürchten. DrogengebraucherInnen sind durch gemeinsamen Spritzengebrauch und Beschaffungsprostitution eine der Hauptbetroffengruppen von HIV/AIDS. Drogentote nimmt die Masse meist nur in Form von Statistiken wahr. Der einzelne Tote ist dabei lediglich eine Zahl, die die Statistik in die Höhe treibt. Das will der Drogentotengedenktag durchbrechen. Hier soll an die einzelnen Menschen erinnert werden, die an den Folgen ihres Drogenkonsums gestorben sind. Der 21. Juli soll jedoch nicht nur ein Tag des Gedenkens sein, sondern auch ein Tag der Aktionen und des Protestes.

Der 21. Juli bot sich förmlich an, denn an diesem Tag verstarb der junge Ingo Marten 1994 auf ungeklärte Weise. Ingo wurde, ebenso wie viele tausend andere Kinder, Angehörige und Freunde, Opfer einer repressiven Drogenpolitik. Der Mutter von Ingo gelang es, mit einem beispiellosen Einsatz und unter der Mithilfe

der Stadt Gladbeck, eine Gedenkstätte zu schaffen, die ihresgleichen in Deutschland sucht. Der Gedenkstätte in Gladbeck folgen nun in den nächsten Jahren weitere Orte der Erinnerung und Mahnung in Deutschland.

In Stuttgart organisiert das Aktionsbündnis „Gedenktag für verstorbene Drogenabhängige Stuttgart“ seit 2004 verschiedene Veranstaltungen und Aktionen zum Drogentotengedenktag. Im Jahr 2007 stand der Tag unter dem Motto „Stillstand in der Drogenpolitik?!“; die Schirmherrschaft hatte in Stuttgart Brigitte Lösch MdL übernommen. Für das Jahr 2008 wurde das Motto „Barrierefreier Zugang zur Substitution!“ gewählt. 2009 stehen die Aktionen unter dem Motto „192 Tote sind zuviel“; als Schirmherrin konnte – wie schon 2008 – Veronika Kienzle, Bezirksvorsteherin im Stadtbezirk Stuttgart-Mitte, gewonnen werden. Mit dem Motto 2009 soll daran gemahnt werden, dass im vergangenen Jahr in Baden-Württemberg 192 DrogengebraucherInnen starben, allein in Stuttgart waren es zwölf – bundesweit über tausend.

Hoffnung macht hier der diesjährige Bundestagsbeschluss zur kontrollierten Diamorphin-Abgabe an Schwerstabhängige. Wobei sich immer noch nicht alle



Akteure vom finalen Ideal der Abstinenz verabschiedet haben. Unter diesem Vorsatz bleibt abzuwarten, wie schnell und unkompliziert hier die Umsetzung erfolgt. Betroffene und Interessierte können sich in diesem Jahr am 21. Juli, von 12.00 Uhr bis 15.00 Uhr, an einem Infostand in der Stuttgarter Königstraße/Ecke Büchsenstraße informieren und miteinander sowie mit Fachkräften diskutieren. Um 16.00 Uhr wird dann am Stuttgarter Karlsplatz symbolisch ein „Gedenk-Baum“ für die verstorbenen DrogengebraucherInnen gepflanzt. Symbolisch einfach deshalb, weil eine Baumpflanzung eher im Herbst möglich bzw. sinnvoll ist; bei der Aktion wird deshalb ersatzweise zunächst ein Pflöckchen gesetzt. Ab 17.00 Uhr besteht dann die Möglichkeit mit Dr. Thomas Kleine, Seelsorger für AIDS- und drogenkranke Menschen, an einer Gedenkfeier in der Stuttgarter Leonhardskirche teilzunehmen. Dort wird dann auch ab 18.30 Uhr noch der Film „Drifter“ vorgeführt. Für 2010 ist eine Gedenktafel für namenlos verstorbene Obdachlose und DrogengebraucherInnen auf dem Stuttgarter Pragfriedhof in Planung.

Das Aktionsbündnis „Gedenktag für die verstorbenen Drogenabhängigen Stuttgart“ besteht aus folgenden Vereinen/Selbsthilfeorganisationen: AIDS-Hilfe Stuttgart e.V., Caritasverband für Stuttgart e.V., Die Brücke e.V. – Verein für Menschen am Rande, JES – Junkies, Ehemalige, Substituierte Stuttgart e.V., LAGAYA – Verein zur Hilfe suchtmittelabhängiger Frauen e.V., LEDRO – Leben mit Drogenkranken und release Stuttgart e.V.

Franz Kibler, Geschäftsführer, AHS

bildquelle:photo:case.com

Schülerprojekt „MäppMag“ für die AIDS-Hilfe Stuttgart e.V.

Mit unternehmerischem Erfolg und Großherzigkeit unterstützen SchülerInnen des Stuttgarter Geschwister-Scholl-Gymnasiums die AIDS-Hilfe Stuttgart e.V.

Im Rahmen eines Schulprojektes gründeten 21 SchülerInnen des Neigungs-faches Wirtschaft der Klassenstufe 12 des Stuttgarter Geschwister-Scholl-Gymnasiums die Firma „MäppMäg“, um ihre unternehmerischen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Und was heutzutage ein richtiges Unternehmen ist, das hat natürlich auch einen Sozialpartner: die AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. (AHS).

Startkapital waren 880 EUR; hierzu wurden 88 Anteilsscheine zu 10 EUR ausgegeben. Die SchülerInnen haben Mäppchen und Magnete bzw. Ansteck-Buttons verkauft. Die Bestellungen gingen von kleinen Stückzahlen für priv. Haushalte

bis hin zu großen Stückzahlen – bis zu 1.000 Stück – für Unternehmen, die die Magnete als Werbegeschenke nutzten. Bei Verkaufsständen, wie am Tag der offenen Tür des Geschwister-Scholl-Gymnasiums, haben die jungen UnternehmerInnen das Info-Material der AHS ausgelegt. Am Ende betrug das Kapital 965 EUR. Davon wurden 611,38 EUR, in Absprache mit dem Anteilseignern, an die AHS gespendet – und im Februar professionell mit einem symbolischen Riesenscheck an Uli Hallenbach, damals noch Mitglied im AHS-Vorstand, und ihr Töchterchen Ronja übergeben. Der Rest des Kapitals wurde an die Anteilseigner ausgezahlt.

Lena Watzlawik stellvertretend auch für ihre MitschülerInnen: „Aus unserer Sicht ist AIDS ein sehr wichtiges Thema, das gerade von uns jungen Leuten ernst genommen werden muss und auf das wir aufmerksam machen wollten.“

Wir bedanken uns für die Unterstützung und gratulieren zum unternehmerischen Geschick! Da könnte man sich mancherorts die ein oder andere Scheibe abschneiden: maßvolle Renditen, soziale Verantwortung, großzügige Anteilseigner, und dann noch erfolgreich...

Franz Kibler, Geschäftsführer, AHS



VIII. Konrad-Lutz-Preis: „Sag' jetzt nichts.“

Netzwerk plus e.V. und die GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG haben für HIV-Positive und ihr engstes Umfeld – unter dem Motto „Sag' jetzt nichts.“ – den Wettbewerb um den VIII. Konrad-Lutz-Preis ausgeschrieben.

Vor zehn Jahren rief die Deutsche AIDS-Hilfe e.V. mit Unterstützung des Pharmaunternehmens GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG einen neuen Wettbewerb ins Leben. Das Ziel: HIV-Positive und an AIDS Erkrankte sollten – möglichst unmittelbar und ohne Worte – ihre Gefühle und Wünsche zum Leben mit HIV/AIDS in unserer Gesellschaft zum Ausdruck bringen. „Konrad-Lutz-Preis“ (www.konrad-lutz-preis.de) wurde diese Ausschreibung getauft – in Anlehnung an den Münchner Filmemacher, der sich u. a. durch sein Engagement für Menschen mit HIV/AIDS ausgezeichnet hatte und 1990 mit 35 Jahren selbst an den Folgen der Immunschwächekrankheit AIDS gestorben war.

Der Konrad-Lutz-Preis ist ein Gestaltungswettbewerb für Menschen mit HIV und AIDS. Eine Ausschreibung, die sich an HIV-Positive und deren engstes Umfeld richtet. Ein Preis, der das Thema AIDS enttabuisieren will, indem er neue Sichtweisen auf das Leben mit der Erkrankung bietet. In Bildern gebannte Sichtweisen von wirklichen Menschen in konkreten Situationen. Mittlerweile liegt die Initiative „Konrad-Lutz-Preis“ in den Händen von „Netzwerk plus - Das bundesweite Netzwerk der Menschen mit HIV und AIDS e.V.“ (www.netzwerkplus.aidshilfe.de) und dem Unternehmen GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG (www.glaxosmithkline.de).

Auf Initiative der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. (AHS), der AIDS-Beratungsstelle der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart e.V. und des Stuttgarter Gesundheitsamtes wurden prämierte Bilder des VII. Konrad-Lutz-Wettbewerbs im August letzten Jahres als

Station einer Wanderausstellung mehrere Wochen im Stuttgarter Gesundheitsamt gezeigt.

Die Ausschreibung für den VIII. Konrad-Lutz-Preis steht unter dem Motto „Sag' jetzt nichts.“ Claudia Roth, amtierende Schirmherrin des Konrad-Lutz-Preises und Bundesvorsitzende von Bündnis 90/ Die Grünen zum Motto: „Der Konrad Lutz Preis fordert vor allem zum Wahrnehmen auf. Wir nehmen dann wahr, wenn wir uns öffnen, unsere Sinne schärfen und uns auf das wahrzunehmende Objekt einlassen. Wir betrachten ein Bild, lassen es ohne Vorurteile auf uns wirken und denken nach – ohne zu sprechen. Das drückt die Aufforderung ‚Sag' jetzt nichts.‘ aus. Das Motto gibt auch die Betroffenheit wieder, die uns angesichts der Immunschwächekrankheit AIDS erfasst. Laut UNAIDS lebten im Jahr 2007 über 33 Millionen Menschen weltweit mit HIV/AIDS, etwa 2,7 Millionen haben sich neu infiziert und unvorstellbare 2,1 Millionen sind an der Krankheit gestorben. Diese Zahlen machen uns sprachlos und nachdenklich.“

Pro TeilnehmerIn kann ein Bild im Format von maximal 100 x 70 cm auf Leinwand oder Papier eingereicht werden. **Einsendeschluss ist der 15.11.2009.** Die Preisgelder belaufen

sich auf insgesamt 8.100 EUR, wobei es eine Staffelung von 1.500 EUR, 1.000 EUR und 800 EUR sowie zehn Anerkennungspreise zu jeweils 400 EUR gibt. Der Sieger des Online-Publikumspreises wird mit 800 EUR belohnt. Die Jury ist ein unabhängiges Gremium aus renommierten Journalisten, Kuratoren und Künstlern. Der Online-Publikumspreis wird durch öffentliche Abstimmung im Internet auf www.sag-jetzt-nichts.de vergeben. Die Preisvergabe erfolgt durch „Netzwerk plus – Das bundesweite Netzwerk der Menschen mit HIV und AIDS e.V.“ sowie durch das Pharmaunternehmen GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG auf den Münchner AIDS -Tagen vom 04. bis 07.03.2010.

Anmeldeunterlagen und weitere Informationen gibt es auf www.hiv-info.de oder zur Mitnahme in der AHS-Beratungs- und Geschäftsstelle.

Franz Kibler, Geschäftsführer, AHS



bitquellephotocase.com | © Sarah Kasper

Medizinische Rundreise – „Sexuell übertragbare Infektionen (STIs)“

Welche Relevanz haben STIs für die HIV-Prävention? Welche Schutzimpfungen sollten Menschen mit HIV/AIDS empfohlen werden? Welche Auswirkungen haben STIs auf Viruslast und Übertragbarkeit des HI-Virus? Welche zielgruppenspezifischen Präventionsbotschaften sind zu erarbeiten?

Die Deutsche AIDS-Hilfe e.V. (DAH) führt seit einigen Jahren die Seminarreihe „Medizinische Rundreise zu HIV“ durch. Von Mitgliedsorganisationen der DAH können Seminare zu verschiedenen medizinischen Themen im Bereich HIV, Virushepatitis und sexuell übertragbare Krankheiten gebucht werden. Die AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. (AHS) hat in den vergangenen Jahren regelmäßig Veranstaltungen im Rahmen dieser Seminarreihe mitorganisiert. Am Freitag, 16. Oktober 2009, findet von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr in der AHS-Beratungs- und Geschäftsstelle, Johannesstr. 19, 70176 Stuttgart wieder eine solche Veranstaltung statt – diesmal zum Thema: „Sexuell übertragbare Infektionen (STIs)“. Referent ist Siegfried Schwarze aus Gröbenzell; die Moderation hat Ulla Clement-Wachter aus Stuttgart übernommen.

Zunächst referiert Siegfried Schwarze allgemein zum Themengebiet und zu den Begrifflichkeiten „Sexuell übertragbare Infektionen (STIs)“ und Geschlechtskrankheiten, über die unterschiedlichen Erregergruppen sowie die Bedeutung von sexuell übertragbaren Infektionen im Kontext einer HIV-Infektion. Darüber hinaus stellt er die epidemiologische Datenlage, den Stellenwert des Infektionsschutzgesetzes und den Aufgabenbereich der Gesundheitsämter vor.

Daran anschließend wird dann konkret

auf Syphilis, Gonorrhöe, Chlamydien, Humane Papillomviren, Feigwarzen, Herpes, Pilze und Parasiten eingegangen. Hier werden je das Infektionsgeschehen, die Übertragungswege, die Symptome, die Krankheitsverläufe, die Diagnosemaßnahmen und die Behandlungsmöglichkeiten dargestellt. Des Weiteren wird bspw. auf die Besonderheiten bei gleichzeitig vorliegender HIV-Infektion, auf Schutzmaßnahmen und Resistenzentwicklungen hingewiesen. Bei den inhaltlichen Blöcken werden keine reinen Fachvorträge gehalten. Es wird auch ausreichend Raum für Diskussion und Nachfragen möglich sein, um dem unterschiedlichen Wissensstand und den Bedürfnissen der SeminarteilnehmerInnen Rechnung zu tragen.

In strukturierten Diskussionsrunden werden die Auswirkungen der dargestellten Seminarinhalte herausgearbeitet. Folgende Fragestellungen könnten dabei im Mittelpunkt stehen: Welche Relevanz haben STIs für die Prävention? Wie ist die epidemiologische Datenlage zu bewerten? Welchen Stellenwert hat Safer Sex? Wie sicher ist der Schutz durch Kondome? Welche Schutzimpfungen sollten Menschen mit HIV und AIDS empfohlen werden? Wie oft sollten

Menschen mit häufig wechselnden Geschlechtspartnern zu Vorsorgeuntersuchungen gehen? Welche Auswirkungen haben STIs auf Viruslast und Übertragbarkeit des HI-Virus? Welche STIs führen zu entzündlichen Prozessen? Welche zielgruppenspezifischen Präventionsbotschaften sind zu erarbeiten? Da der Schwerpunkt auf Diskussion und Fragen liegt, können sich im Programmbau auch noch Veränderungen ergeben: Einzelne Themen werden möglicherweise intensiver, andere vielleicht oberflächlicher behandelt. Die Moderation achtet dabei darauf, dass der Zeitrahmen des Seminars eingehalten wird und sich der Seminarverlauf an den Fragestellungen der anwesenden TeilnehmerInnen orientiert.

Unterbrochen wird das Programm durch ein geselliges Mittagessen. Das Seminar findet am 16. Oktober 2009 um 17.00 Uhr geplant.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist kostenlos. Da die Zahl der TeilnehmerInnen aber begrenzt ist, ist eine verbindliche **Anmeldung bis spätestens 28.09.2009** nötig: AIDS-Hilfe Stuttgart e.V., Johannesstr. 19, 70176 Stuttgart, E-Mail: kontakt@aidshilfe-stuttgart.de, Tel.: 0711/22469-0, Fax: 0711/22469-99. Bitte

Vorname, Nachname, E-Mail-Adresse und Telefonnummer angeben.

Franz Kibler,
Geschäftsführer,
AHS



bitquellephotocase.com

Bärenstarke Bärensolidarität

5. Stuttgarter Bärentreffen und treue Solidarität mit der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. (AHS). Online-Verlosung, Tombola und T-Shirt-Verkauf für den guten Zweck!

Von Donnerstag, 24. bis Sonntag, 27. September 2008 veranstaltet der BEARS-CLUB-STUTTGART (www.bears-club-stuttgart.de) sein fünftes internationales Bärenreffen. Dass die Schwaben-Bären auch feiern können, haben sie ja in den vergangenen Jahren bereits ausreichend unter Beweis gestellt. Und auch dieses Jahr steigt wieder der Bär in der Schwabemetropole: Die beiden Hauptveranstaltungen sind das „Bärenbad“ am 25.09., ab 21.00 Uhr im Alten Stadtbad in Ludwigsburg mit Sauna, Planschen, Cocktailbar und... Spezial-Attraktionen; am Samstag findet dann in LAURAS Club & Café (www.laurasclub-stuttgart.de) die 5. BULK-Night-Party statt. Hier kann gefeiert und getanzt werden. Um diese beiden Haupt-Events gruppieren sich wieder weitere Attraktionen: Am Donnerstag starten die Bären, um 20.00 Uhr, mit dem „Anbrummen“ im BOOTS Stuttgart - Leather & Western Bar (www.boots-stuttgart.de). Am Freitag gibt's von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr bärigen Kaffeeklatsch im ruben's (www.rubens-home.de). Am Samstag werden zur Einstimmung auf die heiße Nacht tagsüber folgende Möglichkeiten geboten: Stadtführung „Stuttgart von hinten...“ (Start: 10.00 Uhr, beim Pavillon am Stuttgarter Schlossplatz) und Bummel über das Cannstatter Volksfest mit Besuch im Bierzelt (Start: 14.00 Uhr, an der „Fruchtsäule“ auf dem Cannstatter Wasen). Sonntags wird dann das Wochenende durch das Bären-Frühstück in LAURAS Club & Café fortgesetzt. Für alle, die dann noch nicht genug bekommen haben, findet am Sonntag noch die Chicken-Night (= schwul-lesbisches Bierzelt) und die Underwear-Party im G.O.K. Stuttgart (www.gok-stuttgart.de) statt.

Der Vorverkauf zum 5. Stuttgarter-Bärenreffen ist unter www.bearpride-stuttgart.com bereits angelaufen. Tickets gibt es seit dem 01. Mai 2009 auch im BOOTS sowie im schwulen Buchladen Erbkönig, Nesenbachstr.52, 70173 Stuttgart.

Neben dem Spaß kommt aber auch die Solidarität mit Menschen mit HIV/AIDS und der AHS nicht zu kurz:

Zunächst hat der BEARS-CLUB-STUTTGART Anfang des Jahres nachträglich beschlossen, den Erlös der letztjährigen BULK-Night-Party in Höhe von 1.365 EUR komplett der AIDS-Hilfe-Arbeit zuzuführen zu lassen. Je 455 EUR wurden für die Stuttgarter Positiven Begegnungen 2009, für Gemeinsam statt einsam e.V. und für die AHS bestimmt. Einschließlich des Erlöses der Tombola des 4. Stuttgarter Bärenreffens von 450 EUR haben die Aktivisten des BEARS-CLUB-STUTTGART der AHS in 2008 also stolze 905 EUR verschafft.

Auch in diesem Jahr wird der Erlös der im Rahmen des Bärenreffens durchgeführten Tombola der AHS gespendet werden. Die Spendenübergabe wird bei der 5. BULK-Night-Party am Samstag, 26. September 2009 vom Orga-Team des 5. Stuttgarter Bärenreffens an die AHS erfolgen.

Zusätzlich partizipiert die AHS in diesem Jahr am Verkauf der T-Shirts zum Bärenreffen. **Wer das T-Shirt mit den umarmenden Bären erwirbt, stiftet 1 EUR/T-Shirt der AHS. Bestellungen – in vielen modischen Farben und auch bis zur Größe XXXL – sind schon vorab unter www.siriushirts.de möglich.**



Außerdem ist geplant, **das 2 x 2m große und handsignierte Banner, mit einem Motiv von Sepp Engelmaier, alias SEPP OF VIENNA** (www.sepp-of-vienna.at), das als Dekoration bei der BULK-Night-Party verwendet wird, ebenfalls **zugunsten der AHS zu verlosen!** Mitmachen ist ganz einfach: Im Online-Shop des BEARS-CLUB-STUTTGART unter www.bearpride-stuttgart.com gibt es die Möglichkeit, neben der Ticket-Bestellung, Online-Lose für den guten Zweck zu bestellen! Jedes Los kostet nur 5 EUR! Nach erfolgter Banküberweisung gibt es eine Zahlungsbestätigung mit der persönlichen Los – bzw. Gewinnnummer. Diese Losnummer ist wichtig und sollte gut aufbewahrt werden! Die Ziehung des Gewinners findet während der 5. BULK-NIGHT-Party zum 5. Stuttgarter Bärenreffen statt. Wer gewinnt, aber bei der Ziehung persönlich nicht anwesend ist, wird per E-Mail benachrichtigt! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Stefan vom BEARS-CLUB-STUTTGART: „Ich wünsche mir sehr, dass auch in diesem Jahr ein stattlicher Betrag für die AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. zusammen kommen wird!“ Dem können wir uns nur anschließen! Schön ist aber vor allem auch, dass HIV-Prävention und die Solidarität mit Menschen mit HIV/AIDS erneut ihren Platz in einer Veranstaltung finden, bei der doch Feiern und Spaß im Vordergrund stehen. Die AHS wünscht ein gelungenes 5. Stuttgarter Bärenreffen und sagt „Danke“ für die solidarische Unterstützung – Danke den Veranstaltern, Danke auch den Gästen!

Franz Kibler, Geschäftsführer, AHS



TeNo



Made in Germany

TeNo
Design

Nur nackte Haut
ist schöner.

www.TeNo.de

rechtsanwalt
ganzhorn

Klaus Hermann

Arbeitsrecht & Erbrecht
Fachanwalt für Sozialrecht

Theodor-Heuss-Str. 30
70174 Stuttgart



Telefon: 07 11 / 22 61 096
Telefax: 07 11 / 22 65 194

E-Mail: info@anwaltskanzlei-bwl.de
Internet: www.ra-ganzhorn.de

WIRTSCHAFTSPRÜFER STEUERBERATER
WOLFGANG GRUNDMANN

EBERHARDTSTRASSE 7
71634 LUDWIGSBURG

TELEFON 0 71 41 / 23 34 0
TELEFAX 0 71 41 / 23 34 23

EMAIL: MAIL@WPGRUNDMANN.DE

4. Stuttgarter LebenSlauf – Komm, mach mit und schwitze für eine gute Sache!

Es ist bald wieder soweit: der 4. Stuttgarter LebenSlauf von Abseitz Stuttgart e.V. zu Gunsten der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. wird am 19.07.2009, ab 11.00 Uhr starten!

Der Stuttgarter LebenSlauf ist ein Benefizlauf zu Gunsten der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. (AHS)! München und Berlin veranstalten schon seit Jahren sehr erfolgreich den "Running for Life". Der Stuttgarter Sportverein Abseitz Stuttgart e.V. (www.abseitz.de) hatte dieses Erfolgskonzept für Stuttgart übernommen und organisierte anlässlich der Hockeyse der AHS 2006 einen ersten Benefizlauf. Dieses großartige Engagement fand im Jahr 2008 bereits zum dritten Mal statt und für die AHS wurden stolze 4.500 Euro erlaufen. Dem veranstaltenden Abseitz Stuttgart e.V. und allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern herzlichen Dank!

Hintergrund des Laufes ist das mangelnde Bewusstsein der Bevölkerung über die vernichtenden Auswirkungen von HIV/AIDS und die damit verbundenen, oft leichtsinnigen Verhaltensweisen. Gerade jetzt, da die öffentlichen Mittel für die AIDS-Hilfe-Arbeit immer geringer werden und HIV/AIDS noch immer nicht heilbar ist, sind Spenden und Unterstützungen aus der Bevölkerung im wahrsten Sinne lebensnotwendig. Aus diesem Grund unterstützt der Sportverein Abseitz Stuttgart e.V. die AHS mit der Ausrichtung des Benefizlaufs „Stuttgarter LebenSlauf“, dessen Erlöse voll der AHS zu gute kommen.

Start und Ziel des 4. Stuttgarter LebenSlaufs werden wieder vor der Stuttgarter Oper (Großes Haus, Oberer Schlossgarten 6, 70173 Stuttgart) sein. Das Startgeld liegt bei 10 EUR/Person. Zur besseren Versorgung der Teilnehmer wird es zwei Getränkestationen an der Laufstrecke geben. Am Ziel stehen eine Wasserausgabe, sowie Äpfel und Bananen zur Verfügung.

Es wird möglich sein, fünf oder neun Kilometer zu laufen. Wem Laufen zu anstrengend ist, der/die kann beim Stuttgarter LebenSlauf auch Walken! Es kommt nicht auf Leistung an, sondern auf Spaß und den guten Zweck! In der Vergangenheit wurden auch schon SportlerInnen in Stöckelschuhen – prominente und weniger prominente – beim Stuttgarter LebenSlauf angetroffen. LäuferInnen können sich vor Ort, am 19.07.2009, ab 09.30 Uhr für den 4. Stuttgarter LebenSlauf anmelden. Erleichternd für die Organisation ist es allerdings, wenn Sie sich vorab online anmelden: www.ssl-id.de/pchilfe-stuhr.de/lebenslauf2009/ Vielen Dank!

Die Schirmherrschaft des 4. Stuttgarter LebenSlaufs hat dankenswerterweise die Stuttgarter Bundestagsabgeordnete Ute Kumpf (www.ute-kumpf.de) übernommen. Frau Kumpf wird am 19.07.2009, um 11.00 Uhr vor der Stuttgarter Oper den Startschuss geben. Die AHS wird auch im Rahmen des 4. Stuttgarter LebenSlaufs



über das Thema HIV/AIDS und ihre Arbeit informieren.

Die TeilnehmerInnen des LebenSlaufs nehmen am 19.07.2009 automatisch an einer Verlosung teil: Ein Wochenende lang mit vollem Tank und 600 Freikilometern kann die/der GewinnerIn die müden Beine ausstrecken und in einem Mercedes SLK verbringen.

Wer Fragen zum Stuttgarter LebenSlauf hat und/oder Anregungen geben möchte, kann sich unter organisation@stuttgarter-lebenslauf.de direkt an die Organisatoren wenden! Wer bei der Organisation am Wettkampftag, beim Auf-/Abbau oder bei der Streckensicherung mithelfen möchte, schreibe einfach eine kurze E-Mail an helfer@stuttgarter-lebenslauf.de Interessenten können über newsletter@stuttgarter-lebenslauf.de

stuttgarter-lebenslauf.de den kostenlosen LebenSlauf-Newsletter abonnieren! Weitere Informationen zum Stuttgarter LebenSlauf finden Sie auf: www.stuttgarter-lebenslauf.de.

Unsere Freunde von Abseitz Stuttgart e.V., allen Läuferinnen und Läufern sowie allen Unterstützerinnen und Unterstützern vielen Dank!

Franz Kibler, Geschäftsführer, AHS

UNSER BIER!

www.galecity.com

*Weinstube
"Zur Traube"*

Schwäbische Küche &
Weine aus der Region

Böblinger Str. 161
70199 Stuttgart
Tel. 0711/6405157
Inhaber Hubert Blum

Bei schönem Wetter
Bewirtung im Innenhof!

Unsere Öffnungszeiten:
Sonntag bis Freitag
17.30 - 24.00 Uhr
Anfahrt:
mit U1 oder U14
Haltestelle Bihlplatz

www.weinstube-zur-traube.de

Wenn Armut zur Not wird

Wo bei uns Alltag ist, herrscht bei vielen Menschen mit HIV/AIDS das Ringen ums Überleben.

Ist der Zwanzigste eines Monats überschritten, wird es für Johannes K. finanziell eng, ganz eng. Der heute 54-jährige ehemalige Altenpfleger lebt seit vielen Jahren von einer Erwerbsunfähigkeitsrente. Eine AIDS-Erkrankung zwang ihn dazu, aus dem Berufsleben auszusteigen. Seine Rente fiel allerdings so gering aus, dass sie durch Hilfen zum Lebensunterhalt aufgestockt werden musste. Doch selbst durch diese zusätzlichen Hilfen des Sozialamtes ist sein Leben nicht wirklich leichter geworden.

„Rechnen musste ich eigentlich schon immer,“ sagt Johannes nachdenklich, „aber seit einiger Zeit ist meine finanzielle Situation so dramatisch schlecht, dass ich gegen Ende des Monats nicht mehr weiß, wie ich über die Runden kommen soll!“ Längst ist es für ihn zum Alltag geworden, jeden Cent mehrmals umzudrehen, „aber meine Mittel reichen trotzdem hinten und vorne nicht!“ Selbst eine Tasse Kaffee in einem Stehcafé der Landeshauptstadt, die er sich ab und an gönnen möchte, ist für ihn zu einem seltenen Luxus geworden.

Besonders fassungslos ist Johannes, wenn er von dem statistisch erhobenen, virtuellen Einkaufskorb hört, der von Fachleuten ermittelt wurde und all das beinhalten soll, was Menschen zum Leben und zur kulturellen Teilhabe benötigen.

351 EUR wurden als Lebensbedarf für einen Haushaltsvorstand errechnet. In diesem Betrag sind rechnerisch sowohl die Kosten für Nahrungsmittel, Hygieneartikel, aber auch anteilige Kosten für Bekleidung, Reparaturen und notwendige Anschaffungen enthalten. Das bedeutet, dass Johannes von diesen 351 EUR monatlich auch noch etwas zur Seite legen muss, um sich die Waschmaschine zu kaufen, die er dringend benötigt, weil ihm die alte ihre Dienste versagt hat. Wie ihm das bei seinem Budget gelingen soll, ist ihm ein Rätsel. Selbst wenn es ihm gelänge, 5 EUR monatlich zu sparen, würde es selbst bei einem Einkauf im Gebrauchtwarenhandel Jahre dauern, bis er sich die Waschmaschine leisten könnte.

Ganz besonders zu schaffen machen ihm die gestiegenen Lebenshaltungskosten in Deutschland. „Selbst Grundnahrungsmittel werden immer teurer“, bemerkt er. „Jeder Einkauf im Lebensmitteldiscounter will gut geplant und gut überlegt sein“. An eine besonders ausgewogene und gesunde Ernährung, zu der ihm sein behandelnder Arzt wegen seiner HIV-Infektion geraten hat, ist überhaupt nicht zu denken, und so kauft Johannes eben die Nahrungsmittel, die gerade besonders günstig und billig sind, trotz eines Mehrbedarfs für kostenaufwendige Ernährung, der ihm vom Sozialamt zugestanden wird.

Noch mehr bedrückt ihn jedoch die Tatsache, dass er selbst Medikamente, die

nicht mehr von seinem Arzt verschrieben werden, aus eigener Tasche bezahlen muss, obwohl er sie dringend benötigt, um zum Beispiel die Nebenwirkungen der medikamentösen HIV-Behandlung in den Griff zu bekommen. Längst sprechen er und andere Teilnehmer an einer Gesprächsgruppe für HIV-Patienten von einer Zweiklassengesellschaft im Gesundheitswesen in unserem Land. „Es gibt auch in Stuttgart zunehmend Menschen, die auf eine Einnahme von Medikamenten verzichten müssen, weil sie sich diese nicht leisten können“, berichtet Johannes K. nachdenklich. „Und so kann es auch nicht verwundern, wenn Ärzte beklagen, dass es inzwischen einige Patienten in ihren Praxen gibt, die ihre lebenswichti-

gen HIV-Medikamente nicht regelmäßig einnehmen, weil sie die anteilige Rezeptgebühr nicht bezahlen können“.

Ganz besonders hart getroffen hat ihn persönlich eine Nachforderung seines Energieversorgungsunternehmens, die er in diesem Jahr erhielt. Mehrere 100 EUR sollte er nachzahlen. Durch den Brief hatte er einige schlaflose Nächte, denn selbst eine Ratenzahlung, die ihm das Unternehmen vorschlug, hätte ihn für viele Monate finanziell komplett aus der Bahn geworden. Das für ihn zuständige Sozialamt lehnte eine Unterstützung ab, da eine Übernahme von Energiekosten im Rahmen der Regelungen einer Hilfe zum Lebensunterhalt nicht vorgesehen sei.

„Was macht ein Mensch in einer derart verfahrenen Lebenssituation?“, fragte sich Johannes damals. Die Hoffnung, dass sich an seiner Lebenssituation etwas entscheidend verbessern könnte, hat er längst aufgegeben. Selbst die kleine Erhöhung seiner Erwerbsunfähigkeitsrente hatte keinen Effekt, da ihm der Mehrbetrag sofort wieder auf die Hilfe zum Lebensunterhalt des Sozialamtes angerechnet wurde. So bleibt ihm, wie vielen anderen Menschen, nichts anderes übrig, als sich auf ein Leben in Armut einzurichten, zu hoffen, dass sich die Lebenshaltungskosten nicht noch weiter erhöhen und in absehbarer Zeit eine Anpassung des statistischen Warenkorb an die realen Lebensverhältnisse erfolgt. Dass sich diese schwierige Lebenssituation langfristig auch unmittelbar und mittelbar nachteilig auf seine Gesundheit auswirkt, da ist sich Johannes ziemlich sicher, denn längst ist erwiesen, dass es bei HIV-Patienten einen direkten Zusammenhang zwischen dem Status ihres Immunsystems und psychischem Stress gibt.

„Gott sei Dank“, bemerkt Johannes lächelnd. „habe ich in solch schwierigen Lebenslagen immer wieder die Unterstützung meines AIDS-Beraters erfahren, der mir gelegentlich mit Spendenmitteln unter die Arme greifen konnte und dazu beigetragen hat, dass ich angesichts meiner schwierigen finanziellen Situation nicht verzweifelte und resignierte. Aber was ist mit all den anderen Menschen, die keine Stelle haben, an die sie sich wenden können? Und was bedeutet das langfristig für eine Gesellschaft, in der für immer mehr Menschen handfeste materielle Not zum verlässlichsten Lebensfaktor wird?“

Gerd Brunnert,
AIDS-Beratungsstelle
der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart e.V.




GENERALI
Versicherungen

Schutz unter den Flügeln des Löwen

Kostenschutz bei Pflegebedürftigkeit.

Bis zu 2.000 € monatlich kann Sie eine Pflegebedürftigkeit kosten. Werden das Ihre Ersparnisse lange genug durchhalten? Bis zu einem Alter von 70 Jahren können Sie dieses Risiko ohne Gesundheitsangaben absichern. Mit Auszeichnung „Sehr empfehlenswert“ durch den Deutschen Senioren-Dachverband.

Serviceagentur FFS
Anke Mittmann
Kronenstraße 19
70173 Stuttgart /Mitte
Tel. 07 11 / 95 87 16 37
Fax 07 11 / 95 87 16 38
anke.mittmann@service.generalid.de



Medizinnobelpreis geht an die Franzosen

Schwedische Königliche Akademie der Wissenschaften hat entschieden.

25 Jahre nach Entdeckung des HI-Virus wird der dafür längst überfällige Medizinnobelpreis durch die Schwedische Akademie der Wissenschaften an den heute 76-jährigen Mediziner Luc Montagnier, den ehemaligen Leiter des Pariser Institut Pasteur und seine Kollegin Françoise Barré – Sinoussi vergeben.

Bis es zu der Preisverleihung kommen konnte, tobte im Hintergrund ein Kampf aus Intrigen, Verleumdungen und Vertuschungen, in dieser Form unter Medizinern einmalig. Der Amerikaner Robert Gallo hatte im Jahr 1983 von Luc Montagnier eine Probe des neu entdeckten Virus zu Forschungszwecken geschickt bekommen; und damit begann auch schon der Streit zwischen den beiden Medizinern. Kaum, dass der Virus in den USA eintraf, trat der medienbewusste Amerikaner mit der Meldung an die Öffentlichkeit, einen vermeintlich weiteren Erreger gefunden zu haben. Ihm gab er den Namen HTLV-III. Gallo raste in Folge seiner Entdeckung von Kongress zu Kongress, präsentierte sich als Entdecker des Virus und trat in zahlreichen Fernsehshows auf, hielt mitreißende Vorträge und war in allen Gazetten weltweit mit seinem Konterfei zu sehen. Robert Gallo wurde zum gefeierten Star unter den Medizinern, der leicht scheu wirkende und zurückhaltende Montagnier schien in den Hintergrund gedrängt zu werden, verblasste nahezu neben dem Medienstar, der Gallo plötzlich war. Doch so leicht ließen sich die Franzosen

nicht unterkriegen – sie gingen vor Gericht! Wie immer bei bahnbrechenden Entdeckungen geht es nicht nur um Ruhm, Ehre, wissenschaftliche Anerkennung, sondern auch ganz schlicht um eine Menge Geld.

Durch die Identifizierung des Virus wurden die Türen zur Entwicklung verschiedener Tests aufgestoßen, die den Virus kenntlich machen sollten.



Darin lag die Hoffnung auf das erste große Geld; weiter darauf bauend, den Virus erst einmal identifiziert zu haben, ein Medikament zu seiner Bekämpfung zu entwickeln und dann weiter Geld abschöpfen zu können. Doch beides sollte sich nicht so entwickeln, wie Gallo es sich gedacht hatte.

Auf höchster politischer Ebene wurde sich dieses Streits angenommen. Die zu dieser Zeit regierenden Präsidenten Jacques Chirac und Ronald Reagan beendeten den Streit mit einem Vergleich: Montagnier wurde der Entdecker des Virus, Gallo derjenige, welcher den Nachweis zur Isolierung des Virus' erbracht hatte.

Luc Montagnier, der inzwischen emeritierte Leiter des Institut Pasteur, hat im Jahre 1993 eine internationale Stiftung zur AIDS-Forschung gegründet und ist auch bis zum heutigen Tag deren Leiter. Er setzt sich seit dieser Zeit für den Aufbau von Netzwerken ein, die ein Bindeglied sein sollen zwischen Praxis und Forschung.

Das Institut Pasteur wird heute von seiner ehemaligen Kollegin und Mitentdeckerin des Virus, Françoise Barré – Sinoussi, geleitet. Sie war es auch, die Montagnier immer als erste Autorin bei seinen Veröffentlichungen nannte. Die Entdecker kamen mit fast 20-jähriger Verspätung doch noch zu der ihnen angemessenen Ehrung, nämlich dem Medizinnobelpreis. Beide sind sich einig, dass ein Medikament und damit der endgültige Sieg über diesen Virus noch einige Zeit auf sich warten lassen wird.

Sehen wir uns die aktuellen Zahlen an, so müssen wir erkennen, dass mehr als 33 Millionen Menschen infiziert sind und mehr als 25 Millionen bereits an den Folgen der Virusinfektion gestorben sind.

Markus Miniböck

Primärinfekt?! Die erste Zeit nach der Ansteckung

Was versteht man unter dem Primärinfekt und welche Bedeutung hat das EKAF – Papier der schweizerischen Expertenkommission für AIDS-Fragen.

Heutzutage geht man davon aus, dass eine große Anzahl der HIV-Neuinfektionen in Situationen geschehen, in denen ein HIV-Negativer sich bei einem frisch Infizierten ansteckt. Das erklärt sich durch die hohe Viruslast und die daraus resultierende hohe Ansteckungsfähigkeit in den ersten Wochen.

Primärinfekt nennt man die Erstinfektion mit dem HI-Virus. Aufgrund der Tatsache, dass das Virus für das Immunsystem ein neuer Gegner ist, existieren zu diesem Zeitpunkt keine Abwehrmechanismen gegenüber HIV. Dies erklärt, dass ganz zu Beginn der Infektion mit dem HI-Virus die Viruslast sehr hoch ist, denn das Virus kann sich ungebremsst vermehren. In dieser Situation kann die Virusmenge auf über 10 Millionen Kopien HIV-RNA/ml ansteigen.

In diesem frühen Stadium der Krankheit sind auch noch keine HIV-1-spezifischen Antikörper im Blut nachweisbar, ein normaler HIV-Test wäre also noch negativ. Inzwischen gibt es die Möglichkeit, die

HIV-1-RNA oder das sogenannte p24 Antigen nachzuweisen (direkter Virusnachweis). Somit ist man in der Lage, bei einer frischen Infektion, also vor den üblichen drei Monaten Karenzzeit, die Frage einer HIV-Ansteckung zu beantworten.

Die am 01. Februar 2008 lancierte Mitteilung der Schweizer Expertenkommission für AIDS-Fragen (EKAF) sorgte für ziemlich viel Wirbel.

„HIV-Infizierte, deren Viruslast durch eine erfolgreiche Behandlung unter der Nachweisgrenze liegt und die keine weiteren sexuell übertragbaren Infektionen haben, sind sexuell nicht mehr infektiös“. Das war die Aussage in knappen Worten zusammengefasst.

Aufgrund dieser Mitteilung kam es zu endlosen Debatten, sicherlich auch zu Kopfschütteln unter Fachleuten. Die Aufregung hat sich mittlerweile wieder gelegt und die Beteiligten sind sich in einem Punkt einig geworden: Je geringer die Viruslast des Betroffenen, desto geringer seine Infektiosität. Worum es sich nicht einig werden konnte: Was bedeutet

„geringe Infektiosität“?. Bedeutet das, dass eine Viruslast unter der Nachweisgrenze hinsichtlich des Übertragungsrisikos mit einem Kondom vergleichbar ist und aus diesem Grund als Safer-Sex bezeichnet werden kann? Doch hierzu gibt es noch keine Daten. Alles befindet sich noch im Bereich der Spekulation.

Unabhängig von dem Schweizer Statement gingen dennoch wichtige Impulse für die Forschung und die Prävention für das Leben von Menschen mit HIV aus. In einem sind sich die Experten ziemlich einig, dass eine Erstinfektion nicht mit HIV-Medikamenten behandelt werden sollte. Eine Therapie wird üblicherweise eingeleitet, wenn die Helferzellen im Verlauf der Infektion abfallen.

Aufgrund der Schweizer Aussage spricht man nun schon vom „Beginn des Zeitalters der Aufklärung“ bei der HIV-Prävention.

Frank Blankenstein mit freundlicher, fachlicher Beratung von Dr. Tim Kümmerle

Veranstaltungshinweis der AHS und der AIDS-Beratungsstelle der Ev. Gesellschaft Stuttgart e.V.

Am Donnerstag, 16. Juli 2009, 19.30 bis 21.00 Uhr findet zum Thema „Ohne Kondom und trotzdem safer?“ – eine Informationsveranstaltung statt . Café Tocchetto, Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V. Haus der Diakonie, Büchsenstraße 34-36, 70174 Stuttgart

Der Referent ist Siegfried Schwarze, von Projekt Information, München
Eingeladen sind Menschen mit HIV und AIDS, sowie alle anderen Interessierten!